



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Lappi, Thomas

## Töneren Rundaltäre aus Sizilien

aus / from

**Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Römische Abteilung = Bullettino dell'Istituto Archeologico Germanico, Sezione Romana, 128 (2022).**

DOI: <https://doi.org/10.34780/bc77-oab7>

**Herausgebende Institution / Publisher:**  
Deutsches Archäologisches Institut

**Copyright (Digital Edition) © 2023 Deutsches Archäologisches Institut**  
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0  
Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) | Web: <https://www.dainst.org>

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

---

## IMPRESSUM

### **Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Römische Abteilung**

erscheint seit 1829 / *published since 1829*

RM 128, 2022 • 512 Seiten mit 295 Abbildungen / *512 pages with 295 illustrations*

Für wissenschaftliche Fragen und die Einreichung von Beiträgen / *Send editorial correspondence and submissions to:*

Deutsches Archäologisches Institut Rom

Redaktion

Via Sicilia, 136

00187 Rom

Italien

Tel: +39 06 488 81 41

Fax: +39 488 49 73

E-Mail: [redaktion.rom@dainst.de](mailto:redaktion.rom@dainst.de)

Online: <https://publications.dainst.org/journals/index.php/rm/about/submissions>

### **Peer Review**

Alle für die Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Römische Abteilung, eingereichten Beiträge werden einem doppelblinden Peer-Review-Verfahren durch internationale Fachgutachterinnen und -gutachter unterzogen. / *All articles submitted to the Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Römische Abteilung, are reviewed by international experts in a double-blind peer review process.*

### **Redaktion und Layout / *Editing and Typesetting***

Gesamtverantwortliche Redaktion / *Publishing Editor:*

Deutsches Archäologisches Institut, Redaktion der Abteilung Rom

Norbert Zimmermann • Marion Menzel • Luisa Bierstedt

Satz / *Typesetting:* le-tex publishing services (<https://www.le-tex.de/de/index.html>)

Corporate Design, Layoutgestaltung / *Layout design:* LMK Büro für Kommunikationsdesign, Berlin

Umschlagfoto / *Cover Illustration:* E. Kodzoman – L. Stampfer, Institute of History of Architecture and Building Archaeology, TU Vienna

### **Druckausgabe / *Printed Edition***

© 2022 Deutsches Archäologisches Institut – Verlag Schnell & Steiner GmbH

Verlag / *Publisher:* Verlag Schnell & Steiner GmbH (<https://www.schnell-und-steiner.de>)

ISBN: 978-3-7954-3794-7 – Zenon-ID: 003017858

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Deutschen Archäologischen Instituts und des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. / *All rights reserved. No parts of this publication may be reproduced, translated, stored in a retrieval system, or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording, or otherwise, without the prior written permission of the German Archaeological Institute and the publisher.*

Druck und Bindung in Deutschland / *Printed and Bound in Germany*

### **Digitale Ausgabe / *Digital Edition***

© 2022 Deutsches Archäologisches Institut

Webdesign: LMK Büro für Kommunikation, Berlin

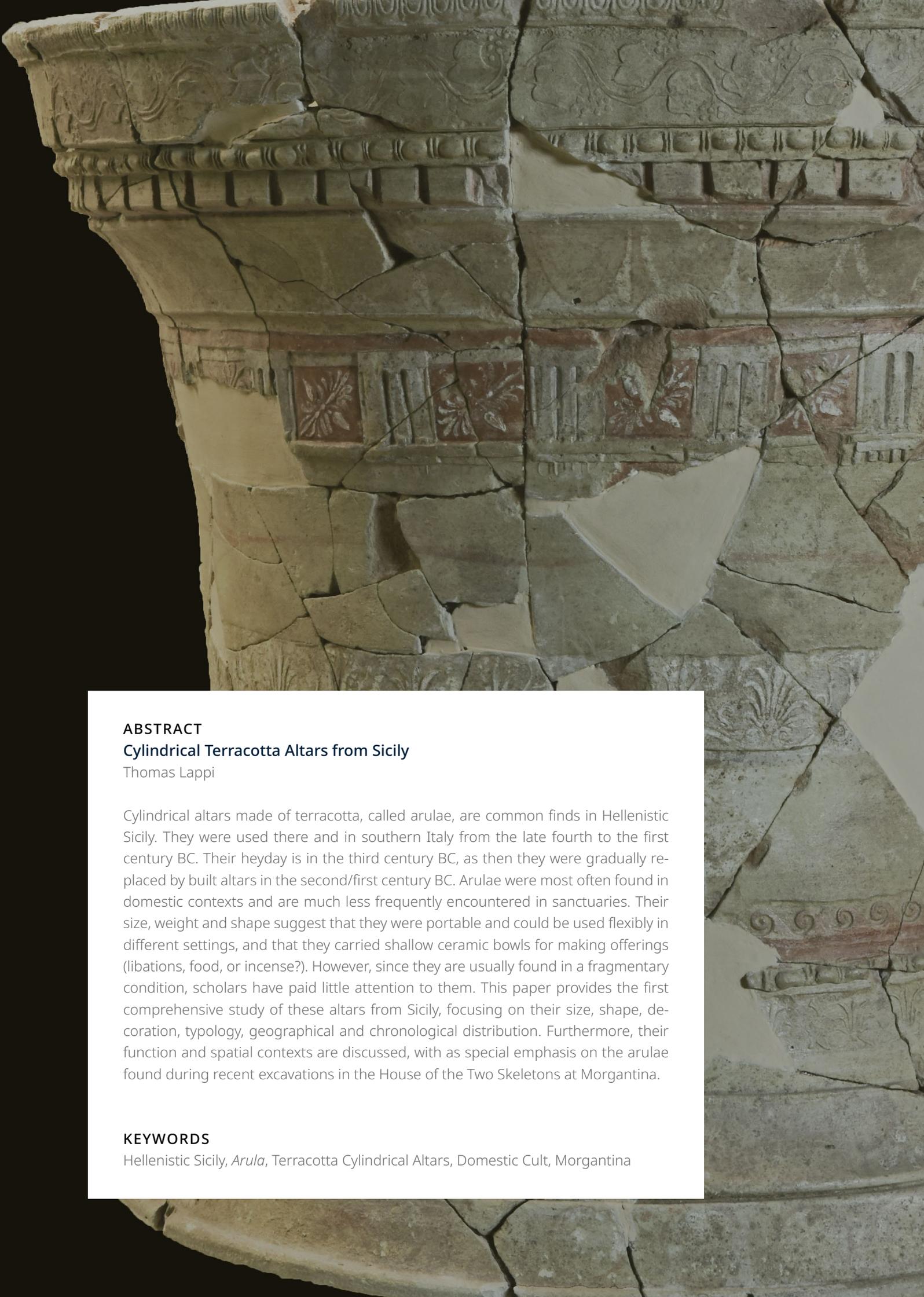
XML-Export, Konvertierung / *XML-Export, conversion:* le-tex publishing services

Programmierung Viewer-Ausgabe / *Programming Viewer edition:* LEAN BAKERY, München

DOI: <https://doi.org/10.34780/653a-33dp>

E-ISSN: 2749-8891

Zu den Nutzungsbedingungen siehe / *For the terms of use see:* <https://publications.dainst.org/journals>



## ABSTRACT

### Cylindrical Terracotta Altars from Sicily

Thomas Lappi

Cylindrical altars made of terracotta, called arulae, are common finds in Hellenistic Sicily. They were used there and in southern Italy from the late fourth to the first century BC. Their heyday is in the third century BC, as then they were gradually replaced by built altars in the second/first century BC. Arulae were most often found in domestic contexts and are much less frequently encountered in sanctuaries. Their size, weight and shape suggest that they were portable and could be used flexibly in different settings, and that they carried shallow ceramic bowls for making offerings (libations, food, or incense?). However, since they are usually found in a fragmentary condition, scholars have paid little attention to them. This paper provides the first comprehensive study of these altars from Sicily, focusing on their size, shape, decoration, typology, geographical and chronological distribution. Furthermore, their function and spatial contexts are discussed, with as special emphasis on the arulae found during recent excavations in the House of the Two Skeletons at Morgantina.

## KEYWORDS

Hellenistic Sicily, *Arula*, Terracotta Cylindrical Altars, Domestic Cult, Morgantina

---

# Tönerne Rundaltäre aus Sizilien

## Einleitung

<sup>1</sup> Rundaltäre aus Terrakotta zählen zum üblichen Fundspektrum des hellenistischen Sizilien und werden in der Forschung als Arulae angesprochen. Diese Arulae sind innen hohl und für gewöhnlich nur fragmentarisch erhalten. Damit sind sie für die Forschung weniger attraktiv als ihre Pendants aus Kalkstein oder Marmor, die meist in einem guten Erhaltungszustand aufgefunden werden, sodass sie in der Forschung bislang kaum behandelt wurden. Ziel des Beitrags ist es daher, diese Lücke zu füllen. Anlass ist die Ausgrabung eines hellenistischen Hauses in Morgantina, in dem zahlreiche Fragmente von mindestens elf Altären gefunden wurden. Anhand dieser Funde lassen sich Fragen der Funktion, der kultischen Nutzung und des Kontextes diskutieren und die tönernen Rundaltäre über das konkrete Haus hinaus umfassend untersuchen.

<sup>2</sup> Die Arulae besitzen eine zylindrische Grundform (Abb. 1). Sie sind hohl und an beiden Enden offen. Die Wandung der Arulae schwingt sich über einem Fußprofil in einer leicht konkaven Kontur nach oben und bewirkt damit, dass die Rundaltäre ihren größten Durchmesser am oberen Ende besitzen. Der Altarkörper wird von einem Kopfprofil begrenzt. Der obere Teil des Schaftes ist mit architektonischem, vegetabilem und ornamentalem Dekor geschmückt (Abb. 2). Unter dem Kopfprofil sitzt meistens ein plastisch geformter Zahnschnitt, an den sich unterhalb ein Triglyphenfries anschließt. Die Metopenfelder des Triglyphenfrieses sind mit gestempeltem Dekor in Form von Bukranien, gekreuztem Lotus-Palmetten-Schmuck oder appliziertem figürlichen Dekor in Form kleiner Köpfe versehen. Unter dem dorischen Fries verläuft häufig ein Blattstab, eine Weinranke, ein stilisierter Rosettenfries, ein Anthemion, ein Flechtband oder ein Mäander. Darüber hinaus kann vor allem das Kopfprofil mit verschiedensten Mustern gestempelt sein: Rosetten, Anthemien, vegetables Dekor, Perlstäbe, Eierstäbe und lesbische Kymatien. Der glatte Schaft der Arulae ist nur in Einzelfällen mit weite-



1

Abb. 1: Rundaltar aus Terrakotta, Syrakus, Museo Archeologico Regionale Paolo Orsi, Inv. 96565. Fundort: Syrakus

rem Dekor versehen, wie z. B. mit einem geritzten Blattstab<sup>1</sup> oder Bemalung<sup>2</sup>. Auf einer Arula im archäologischen Museum in Syrakus ist die Kolorierung der reliefierten Teile sowie die Kombination mit gemalten Ornamenten in Form eines ionischen Kymas unter dem Zahnschnitt, einer Ranke in der Altarmitte sowie eines Anthemions und eines Wellenbands oder eines Rosettenmusters auf dem Fußprofil zu sehen (Abb. 1)<sup>3</sup>. Gestempeltes Dekor tritt auf dem Fußprofil selten auf, umfasst aber dieselbe Bandbreite an Dekorationsmustern. Nicht alle Altäre sind reich geschmückt. Sie wurden auch ohne Zahnschnitt gefertigt und glatt belassen oder nur zurückhaltend mit Stempeldekor versehen. Im Gegensatz zu den marmornen Altären stehen sie nur in Einzelfällen auf einer rechteckigen Basis<sup>4</sup>.

<sup>3</sup> Der Durchmesser der Arulae variiert zwischen 15 und 67 cm und ihre Höhe zwischen 19 und 62 cm (Abb. 3). Das Gewicht einer Arula mit 30–40 cm Höhe ist mit dem einer nicht gefüllten Amphore vergleichbar; sie kann problemlos von einer Person bewegt werden. Während bei den kleinen und mittleren Exemplaren also eine mobile Nutzung

denkbar ist, wurden die größeren Arulae aufgrund des höheren Gewichts vermutlich an einem festen Platz aufgestellt.

<sup>4</sup> Aufgrund der Größe und reichen Dekoration der Rundaltäre aus Terrakotta liegt die Vermutung nahe, dass sie gut sichtbar aufgestellt und wahrgenommen wurden. Die charakteristische Dekoration der Altäre ist dem Repertoire öffentlicher und sakraler Bauten entlehnt. Die Triglyphenfrieze und Rapportmuster erinnern unmittelbar an den Schmuck griechischer Altäre und sakraler Bauten<sup>5</sup>. Auch der übrige architektonische Schmuck auf den Arulae ist eng mit Kultbauten verbunden; einzelne Motive wie Bukranien verweisen direkt auf die sakrale Sphäre mit der Opferung und Ausstellung von Tierschädeln<sup>6</sup>. Der Schmuck der Arulae ist ganz allgemein der Sakralarchitektur

<sup>1</sup> Bell 1997, 39 Abb. 17.

<sup>2</sup> Auf drei Arulae aus Syrakus wurden Reste von Malerei nachgewiesen: Während die Bemalung auf einer Arula nicht weiter identifiziert werden kann, sind die beiden anderen mit einer rosafarbenen Fruchtgirlande bzw. mit tanzenden und musizierenden Frauen bemalt. Hierzu Amato 2013, 190 Kat. I.2.5; Zisa 2015, 183 Abb. 6. Der genaue Fundkontext der Arula ist unbekannt, die Bemalung nicht lesbar (Museo Archeologico Regionale Paolo Orsi, Inv. 50774); Amato 2021, 136 f. Abb. 1. 2. 5. 6. Fundort der beiden Altäre ist der *Complesso Montevergini* auf der Ortygia, Syrakus (Museo Archeologico Regionale Paolo Orsi).

<sup>3</sup> Museo Archeologico Paolo Orsi, Inv. 96565 (Fundort: Syrakus).

<sup>4</sup> Cultrera 1943, Abb. 69.

<sup>5</sup> Roux 1953, 116–123 (Triglyphenaltäre); Şahin 1972; Rupp 1974; Ohnesorg 2005, 205 mit Anm. 1125 zu den Beispielen aus Sizilien, die dorische mit ionischen Elementen kombinieren, wie sie auch auf den Arulae zu sehen sind. Zu den Triglyphenaltären aus Selinunt und ihren Vergleichen s. Voigts 2017. Das architektonische Dekor der großen Altäre wurde bereits seit archaischer Zeit bei den kleinformatigen, rechteckigen Keramikarulae in Sizilien und Unteritalien übernommen, van der Meijden 1993, 5–9.

<sup>6</sup> Zu den Bukranien s. Börker 1975.

entlehnt und folgt der Entwicklung seit dem Hellenismus, auch Wohnhäuser mit sakralisierenden Elementen auszustatten<sup>7</sup>. Dazu zählt auch der festliche Schmuck mit Girlanden und anderen floralen Mustern.

5 Über den Produktionsprozess und die Herstellungszentren ist bislang wenig bekannt. Die Beispiele aus Morgantina scheinen in der Mehrzahl lokal gefertigt worden zu sein. Es wurde aber noch keine naturwissenschaftliche Untersuchung publiziert, die diese Vermutung bestätigen kann<sup>8</sup>. Neben dem häufigen Auftreten der Arulae in hellenistischen Kontexten auf Sizilien sowie dem Fund einer Model für das Applikendekor, spricht auch das Stempeldekor für eine serielle Produktion der runden Arulae<sup>9</sup>.

6 Im Jahre 1829 wurde erstmals ein Arulafragment von Francesco di Paola Avolio publiziert (Abb. 2)<sup>10</sup>. Er deutete es als Teil eines Gefäßes und hob die Ähnlichkeit der Ornamente zur antiken Architektur und Vasenmalerei hervor<sup>11</sup>. Im Laufe des 19. Jhs. folgten weitere Publikationen: Der Architekt Jakob Ignatz Hittorff stützte sich für die Rekonstruktion des Gebälks von Tempel G in Selinunt auf das architektonische Dekor der Arulae, das die damals noch wenig bekannte Verbindung von dorischen und ionischen Schmuckelementen in Sizilien zeigte. Auch er hielt sie noch für Gefäße, als er das Dekor abbildete<sup>12</sup>. In seinem 1894 erschienenen Band zu den Terrakotten aus Sizilien äußerte Reinhard Kekulé bereits die Vermutung, es handele sich um Altäre oder Brunnenränder, die vor allem in Syrakus und Akrai zu finden seien und er wies selbst darauf hin, dass in Selinunt, im Westen der Insel, ebenfalls solche Altäre gefunden wurden<sup>13</sup>.

7 Fast einhundert Jahre später, als die Sammlung des bereits erwähnten Architekten Hittorff an der Universität zu Köln aufgearbeitet wurde, setzte sich Valentina Hinz mit den darin enthaltenen Rundaltären aus Terrakotta auseinander. Sie erstellte erstmals einen Überblick der Gattung, den sie kurz darauf in ihrer Studie zum Kult der Demeter und Kore in Sizilien und der Magna Graecia ergänzte<sup>14</sup>. Auch sie kam zu dem Schluss, die Rundaltäre seien ausschließlich auf Sizilien und hier insbesondere im Einflussgebiet von Syrakus zu finden. Funde andernorts hielt sie für Einzelstücke<sup>15</sup>. Dabei gelang es ihr erstmals, zwei Gruppen zu unterscheiden: erstens Rundaltäre aus Terrakotta mit plastisch gearbeitetem Zahnschnitt und dorischem Fries sowie eventueller Bemalung und zweitens Altäre mit gestempeltem Zahnschnitt und dorischem Fries sowie gestempeltem oder geritztem Dekor<sup>16</sup>. Ferner stellte sie fest, dass die Rundaltäre

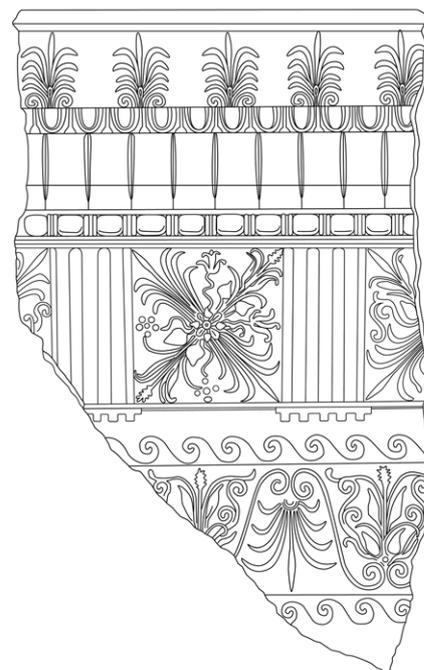


Abb. 2: Fragment einer Arula mit architektonischem, vegetabilem und ornamentalem Dekor aus Akrai. Die Maße des Fragments sind unbekannt (nach Paola Avolio 1829, Taf. 9)

7 Coarelli 1983.

8 Zur Produktion der Arulae in Morgantina vgl jetzt Tharler 2019 (non vidi). Die Doktorarbeit wurde nach Fertigstellung des Manuskripts online zugänglich, sodass die Ergebnisse nicht mehr berücksichtigt werden konnten.

9 In Phintias ist die lokale Herstellung der Arulae durch den Fund einer Model gesichert. Sie diente zur Herstellung von Kopfappliken, die auch auf Rundaltären aus Phintias nachgewiesen wurden, Cannatà 2013, 364 f. Kat. O99.

10 Das Fragment gelangte als Geschenk von Baron Gabriele Judica in die Sammlung von Francesco di Paola Avolio. Ersterer ließ zu dieser Zeit umfangreiche Grabungen in Akrai durchführen, di Paola Avolio 1829, 131–133 Taf. 9. 10. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wurde das Arulafragment während dieser Grabungen gefunden. Zur Forschungsgeschichte von Akrai zuletzt Chowanec 2017.

11 Paola Avolio 1829, 131–133.

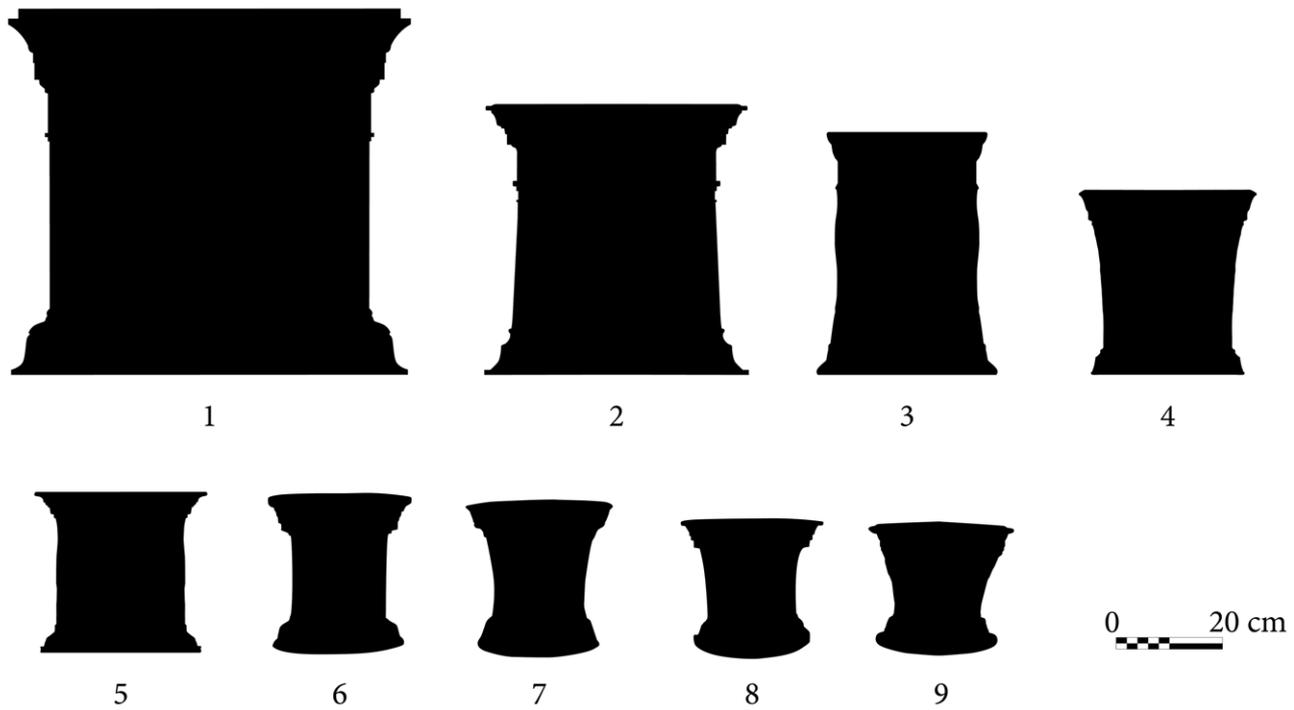
12 Hittorff 1851, 448–459 Taf. 7. Aus denselben Gründen wurden sie auch bei Josef Wilhelm Durm zu Beginn des 20. Jhs. abgebildet, Durm 1910, 4 Abb. 3; 265 Abb. 236b. Auch für die Rekonstruktion des Gebälks des hellenistischen Brunnenhauses in Morgantina wurde noch auf die Profilfolge der tönernen Rundaltäre verwiesen, Bell 1986/1987, 122.

13 Kekulé 1894, 46. 56 f.

14 von Hesberg u. a. 1992, 32–36; Hinz 1998.

15 von Hesberg u. a. 1992, 32.

16 von Hesberg u. a. 1992, 32.



3

Abb. 3: Größenvergleich der vollständig erhaltenen oder rekonstruierten tönernen Rundaltäre im Schattenriss. 1. Syrakus, Complesso di Montevergini (rekonstruiert; nach Amato 2021, Abb. 2) – 2. Syrakus, Contrada Zappalà (rekonstruiert; nach Cultrera 1938, Abb. 19) – 3. Apollonia (nach Bonanno – Perrotta 2008, Taf. 9a) – 4. Morgantina, House of the Two Skeletons (Th. Lappi) – 5. Phintias (nach Toscano Raffa – Terranova 2013, Abb. 317, R20) – 6. Grammichele (nach Patanè u. a. 2012, 137) – 7. Gela, Villa am Capo Soprano (nach Orlandini 1967, Taf. 75, 2) – 8. Monte Saraceno di Ravanusa (nach Calderone u. a. 1996, Taf. 38, 3) – 9. Heloros (nach Voza 1973, Taf. 39)

überwiegend in Hauskontexten, aber gelegentlich auch in Heiligtümern auftraten. Ihre Verwendung als Brunnen- bzw. Zisternenrand schloss sie aus und begründete dies mit der meist zu geringen Größe der Terrakottazylinder, die für Zisternenmündungen zu klein waren, sowie mit einer Weihinschrift auf einer Arula aus Heloros, die eine kultische Nutzung nahelegt<sup>17</sup>. Im Hinblick auf die Chronologie nahm sie eine kurze Laufzeit vom 4. bis ins 3. Jh. v. Chr. an<sup>18</sup>. Dietrich Berges vermutete schließlich, die Rundaltäre in Sizilien seien von Vorbildern aus Kleinasien und der Ägäis inspiriert und erst in der zweiten Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. gefertigt worden<sup>19</sup>. In jüngster Zeit fand das Thema der tönernen Rundaltäre aus Sizilien aufgrund zahlreicher Untersuchungen zum hellenistischen Sizilien (3.–1. Jh. v. Chr.) wieder vermehrt Aufmerksamkeit in der Forschung. Die Arulae wurden entweder generisch als „Miniaturaltäre“ mit überwiegend symbolischer Funktion betrachtet<sup>20</sup>, anhand eines Fundplatzes diskutiert<sup>21</sup> oder aufgrund ihrer Bemalung thematisiert<sup>22</sup>.

8 Im Folgenden wird die Gattung im Hinblick auf ihre geographische und chronologische Verbreitung untersucht, ihre möglichen Vorbilder im Mittelmeerraum diskutiert und ihre chronologische Einordnung aufgezeigt. Da in der Forschung immer wieder die Nutzung als Altäre in Zweifel gezogen wird, soll anschließend die Funktion als Arula im Vergleich mit ähnlichen Geräten gesichert und ihre kultische Nutzung erläutert werden. Ausgehend von den Rundaltären aus einem Haus in Morgantina

17 von Hesberg u. a. 1992, 32. V. Hinz gibt irrtümlich zwei Weihinschriften aus Heloros und Syrakus an. Der Altar in Syrakus ist allerdings aus Kalkstein gefertigt, Gentili 1951, 286 Abb. 22. Zum Terrakottaaltar aus Heloros mit der Inschrift ΔΑΜΑ[ΤΡ]ΟΣ s. Voza 1973, 123 Nr. 385 Taf. 39; Moser 2019, 72 Anm. 93.

18 von Hesberg u. a. 1992, 33.

19 Berges 1996, 80.

20 Moser 2019, 70–72. Zu Arulae und tragbaren Altären allgemein s. auch ThesCRA V (2005) 230–240 s. v. Kultische und tragbare Geräte (I. Krauskopf).

21 Tharler 2019; Miano 2020.

22 Amato 2021.

werden abschließend die möglichen Aufstellungskontexte solcher tönernen Rundaltäre diskutiert.

## Verbreitung und Herkunft

9 Die Rundaltäre aus Terrakotta sind in Morgantina weit verbreitet und wurden in verschiedenen Kontexten des 3. Jhs. v. Chr. gefunden<sup>23</sup>. Morgantina lag zu dieser Zeit im Machtbereich von Syrakus und bestätigt damit zunächst das in der Forschung postulierte Verbreitungsgebiet der Altäre<sup>24</sup>: Die Arulae sind vor allem aus Syrakus<sup>25</sup> selbst, aber auch aus Akraï<sup>26</sup>, Grammichele<sup>27</sup>, Heloros<sup>28</sup>, Leontinoi<sup>29</sup>, Megara Hyblaia<sup>30</sup>, Monte Turcisi<sup>31</sup> und Scornavacche<sup>32</sup> bekannt. Außerhalb des Herrschaftsgebiets von Syrakus sind Arulae aus Apollonia<sup>33</sup>, Castello della Pietra<sup>34</sup>, Gela<sup>35</sup>, Herakleia Minoa<sup>36</sup>, Messina<sup>37</sup>, Monte Iato<sup>38</sup>, Monte Saraceno di Ravanusa<sup>39</sup>, Phintias<sup>40</sup> und Selinunt<sup>41</sup> nachgewiesen. Die tönernen Rundaltäre sind somit auf ganz Sizilien belegt, wobei sie jedoch in wichtigen urbanen Zentren wie Agrigent, Catania, Solunt, Termini Imerese, Tyndaris oder Taormina bisher fehlen<sup>42</sup>. Die Annahme, dass es sich bei diesen Arulae um Einzelstücke handelt, muss angesichts der inzwischen zahlreich publizierten Funde revidiert werden (Abb. 4)<sup>43</sup>. Die Rundaltäre aus Terrakotta zählen zum üblichen Fundspektrum im hellenistischen Sizilien.

- 
- 23 North Sanctuary: Bell 1986/1987, 122 Taf. 38, 1; Bell – Holloway 1988, 336 Abb. 32; Hinz 1998, 127. 130; Bell 2008, 158 Abb. 5 (mit Hinweis auf Rundaltäre in zwei weiteren Häusern). South Sanctuary: White 1964, 276. North Stoa: Zisa 2015, 182 Abb. 3. House of Eupolemos: Bell 1997, 38 f. Abb. 17. House of the Two Mills: Walthall u. a. 2016, 9; Tharler u. a. 2020, 12–14 Abb. 15. 16; Schirmer u. a. 2021, 13. 18 Abb. 19; Walthall 2021, 61 f. 65 Nr. 19 mit Lit. Ein Fragment wurde während eines Surveys aufgefunden, Zisa 2015, 181 Abb. 2. Allgemein zu den Altären in Morgantina: Raffiotta 2012, 52; Tharler 2019.
- 24 Bell – Holloway 1988, 336; von Hesberg u. a. 1992, 32. Bereits Paola Avolio 1829, 131–133; Hittorff 1851, 448 und Kekulé 1884, 58 geben die Provenienz der Altäre mit Syrakus und Akraï an.
- 25 Nachweise der Arulae in Syrakus mit Ergänzungen: Orsi 1889, 379; Orsi 1891, 383. 387. 401; Cultrera 1938, 291 Nr. 4; 293 Nr. 31; Cultrera 1943, 109 Nr. 2. 3; 112 Nr. 1 Abb. 69; Cultrera 1951, 801; Gentili 1951, 329 E Nr. 1–8; Gentili 1954a, 347 Nr. 5; 348 Nr. 5; Gentili 1954b, 307 f. Abb. 5, 8; Gentili 1956, 104 Abb. 5; 105 Abb. 6; Fallico 1971, 618 Nr. C9–C15; 620 Abb. 41; La Rosa 1971, 579 Abb. 4, 1. 2; Martin u. a. 1980, 414 Taf. 97, 116. 118; Amato 2013, 190 Kat. I.2.5. Eine erste Übersicht geben Bell – Holloway 1988, 336 Anm. 70 und von Hesberg u. a. 1992, 32 Anm. 6. 7.
- 26 Paola Avolio 1829, 131–133; Hittorff 1851, 448 und Kekulé 1884, 58.
- 27 Patanè u. a. 2012, 137 mit Kat. Inv. 2590.
- 28 Voza 1973, 123 Kat. 385 Taf. 39; Moser 2019, 72 Anm. 93.
- 29 Grasso 1989, 27 Kat. 26–29.
- 30 Mège 2021, 75–77 Abb. 28.
- 31 Hinweis M. Jonasch. Das Fragment ist in einer unpublizierten Tesi di laurea erwähnt, Saitta 2004/2005, Kat. 276 Abb. 56. Zum Monte Turcisi s. Jonasch u. a. 2019; Jonasch 2020; Jonasch – Winterstein 2020.
- 32 Di Vita 1959, Abb. 25; Pelagatti 1962, 259 mit Anm. 32.
- 33 Perrotta 2008, 29 Anm. 25; Bonanno – Perrotta 2008, 46 Taf. 9 a; 22.
- 34 Casandra 2017, 178 Kat. 62 Abb. 42.
- 35 Orlandini 1957, 163 Taf. 64, 3 (Villa am Capo Soprano); 165 Taf. 67, 2 (Oberflächenfund in der zona di Piano Notaro, Via Cicerone); 169 f. Taf. 75, 2 (Raum A 1 der Stadtmauer); Orlandini – Adamesteanu 1960, 176 Kat. 4. 5. Abb. 15 (hellenistisches Haus); 197 f. Kat. 2. 3. Abb. 28 (hellenistisches Bad, Kanal G 1).
- 36 De Miro 1958, 271 Abb. 40b; De Miro 2012, 50. 84. 126. 135. 138. 345 Taf. 129, 1.
- 37 Scibona 1969, 204 f. Abb. 8a. b; Bacci – Tigano 2002, 36 Abb. 14.
- 38 Freundliche Mitteilung von Christian Russenberger.
- 39 Calderone u. a. 1996, 14 Anm. 42; 31 Taf. 38, 3 (erste Hälfte 3. Jh. v. Chr.).
- 40 Tosacano Raffa – Terranova 2013; Toscano Raffa u. a. 2015, 77–80; Miano 2016, 94 f. Abb. 8, F14/520-1. F11/390-107; Miano 2020, 227–230 Abb. 3–6.
- 41 Fiorelli 1877, 70 Nr. 79; Kekulé 1884, 56; Cultrera 1937, 154 Nr. 4. 5; 320 Nr. SL 15639 Abb. X 45, 17; 335 Nr. SL 23854 Abb. X 45, 20; 339 Nr. SL 23910 Abb. X 45, 18.
- 42 Der Hinweis auf Rundarulae aus Agrigent und Solunt bei Miano 2020, 226 trifft nicht zu. Es handelt sich in Solunt um die bei Hvidberg-Hansen 1984 publizierten Stücke (hier: Abb. 10. 11), in Agrigent handelt es sich um einen kleinformatigen, monolithen Weihrauchbrenner, der aus Stein gefertigt wurde, De Orsola 1991, 77. 88 Taf. 54, 6.
- 43 von Hesberg u. a. 1992, 32.
-

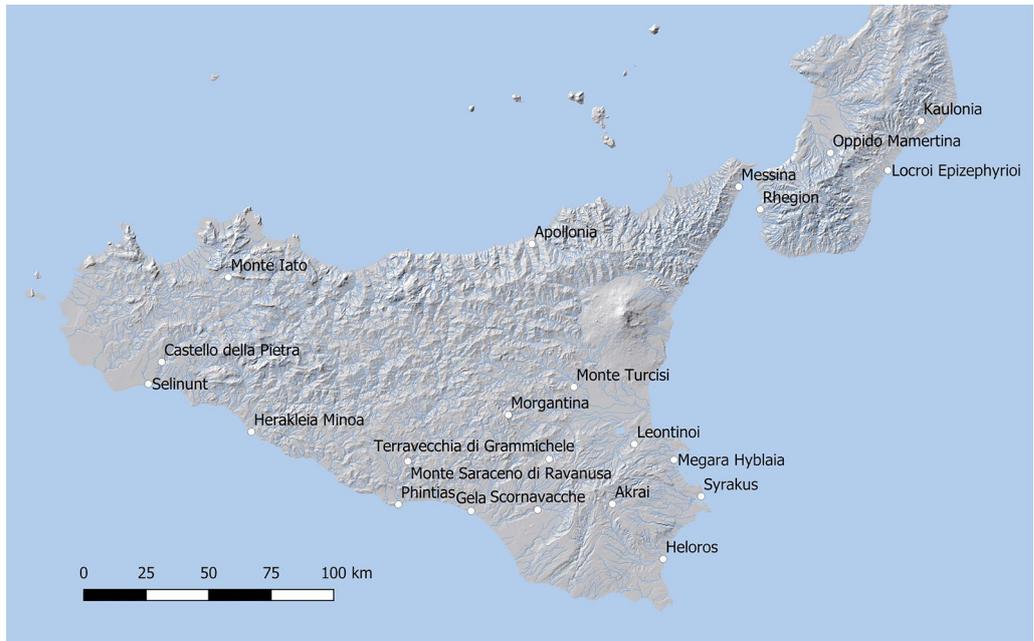


Abb. 4: Verbreitungskarte der Rundaltäre aus Terrakotta auf Sizilien und in Kalabrien

4

10 Mit Blick über die Meerenge von Messina zeigt sich, dass Arulae mit einfacher Dekoration (Hinz Typ A) entgegen der bisherigen Annahme auch außerhalb Siziliens auftreten (Abb. 4)<sup>44</sup>. Rundaltäre, die den Beispielen aus Sizilien nahestehen, wurden bislang in Kaulonia, Locroi Epizephyrioi, Oppido Mamertina und Rhegion gefunden<sup>45</sup>. Sie sind ebenfalls mit architektonischen Elementen wie dem ionischen Kyma, Zahnschnitt und Triglyphon dekoriert. In zwei Fällen aus Locroi Epizephyrioi und Kaulonia bereichern kleine Kopffappliken in den Metopenfeldern das Triglyphon. Aus Oppido Marmertina sind nicht alle Zeugnisse eindeutig als Arulae zu identifizieren. In drei Fällen handelt es sich mit Bestimmtheit um sog. Arulae-Thymiateria, die nicht mit einem Kopfprofil abgeschlossen werden. Stattdessen schließt an das Kopfprofil ein leicht nach innen versetzter, vertikal aufragender Rand an, der als Deckelrast dient und insofern mit Räucherkelchen und kleinen Thymiaterien vergleichbar ist<sup>46</sup>. Das geographische Verbreitungsgebiet der Rundaltäre aus Terrakotta ist damit folgendermaßen definiert: Sie treten über Sizilien hinaus nur in der unmittelbar benachbarten Region Bruttium, dem heutigen Kalabrien, auf und umfassen damit ein größeres Gebiet als bislang bekannt<sup>47</sup>.

11 D. Berges vermutete 1996, die tönernen Arulen aus Sizilien wären direkt von den Rundaltären der Dodekanes und den angrenzenden kleinasiatischen Gebieten abhängig<sup>48</sup>. Tatsächlich wurden in Sizilien die frühesten Rundaltäre aus Terrakotta in Kontexten des späten 4./frühen 3. Jhs. v. Chr. gefunden, sodass die zeitliche Lücke von über 50 Jahren erklärt werden muss. Dabei ist es wenig wahrscheinlich, dass sich die Herkunft und Entstehung der Arulae aus Terrakotta auf einzelne Faktoren oder Produk-

44 von Hesberg u. a. 1992, 32.

45 Kaulonia: Tomasello 1972, 641 Abb. 152. Locroi Epizephyrioi: Origlia 1989, 176 f. Taf. 34. Oppido Mamertina: Brizzi 1999, 337–339 Abb. 324–326. 329. Rhegion: Pernice 1932, 16–19; Cristofani 1968, 239 Kat. 98 Abb. 26 (Zisternenverfüllung aus dem 2./1. Jh. v. Chr.).

46 Brizzi 1999, 337–339 Kat. 723. 724. 726 Abb. 324–326. Zu den Räucherkelchen vgl. Bechtold 1999, 150 f. Taf. 29, 264–266; 51, 1 (Lilybaion) sowie Helas 2011, Taf. X 45, 17–20 (Selinunt) und Vegas 1999, 213 Form 84, 2 Abb. 126 (Karthago).

47 Möglicherweise handelt es sich bei einem Exemplar aus Karthago ebenfalls um eine Arula, Vegas 1999, 213 Form 84, 2 Nr. 3 Abb. 126, 3. Allerdings ist nur ein Fragment des Randes erhalten, der auffällig abgetreppt ist und auch von einem Räucherkelch stammen könnte.

48 Berges 1996, 80 f.

tionszentren steinerner Rundaltäre zurückführen lassen. Sie sind vielmehr durch ein komplexes Zusammenspiel verschiedener Faktoren entstanden.

12 Die seit hellenistischer Zeit zunehmend beliebten Rundbasen prägten durch ihre Aufstellung im öffentlichen Raum als Trägerinnen von Weihgeschenken und Ehrenstatuen auch die Proportionen und die Gliederung der Rundaltäre aus Marmor<sup>49</sup>. Ihr zentrales Element ist ein glatter, leicht konischer Schaft, der von einem Fuß- und Kopfprofil gerahmt wird<sup>50</sup>. Die früheste Rundbasis der hellenistischen Zeit ist in Athen mit den inschriftlich erwähnten Bildhauern Kephisodotos und Timarchos um 300 v. Chr. nachgewiesen<sup>51</sup> und sichert gleichzeitig die Verbreitung der Rundbasen im späten 4. Jh. v. Chr. Die Rundaltäre können deutlich schlechter datiert werden. Aus klassischer Zeit sind nur wenige Rundaltäre bekannt. Ihre Proportionen folgen den Rundbasen, die in geringer Zahl vorhanden waren: Sie sind flach und der Durchmesser übertrifft stets die Höhe<sup>52</sup>. Die frühesten hellenistischen Rundaltäre wurden erst kurz nach der Mitte des 3. Jhs. v. Chr. auf Kos gefertigt. Ihre Proportionen folgen ebenfalls den Rundbasen, deren Höhe stets den Durchmesser übertrifft und zu einer schlanken, gestreckten Form führt. Die Datierung beruht auf dem Dekor mit Bukranien und Girlanden. Diese Kombination ist erstmals in Pergamon am Demeterempel 260 v. Chr. nachgewiesen. Die Übernahme des Motivs in die Dekoration der Rundaltäre wird daher erst kurz danach für möglich gehalten<sup>53</sup>. Die Datierung ist insofern problematisch, als dass sie auf stilistischen Kriterien beruht. Sie mag zwar für den Beginn der girlandenverzierten Rundaltäre auf Kos zutreffend sein, schließt aber grundsätzlich eine frühere Entstehung von schlichten Vertretern der hellenistischen Rundaltäre mit unverziertem Schaft nicht aus, die nur anhand von Inschriften oder ihrem Kontext datiert werden könnten. Ab dem späten 3. Jh. v. Chr. treten solche Altäre neben den reliefverzierten regelhaft auf<sup>54</sup>. Die zeitliche Diskrepanz der Terrakottaarulae aus Sizilien zu den hellenistischen Rundaltären ließe sich anhand dieser unsicheren Datierungsgrundlage einfach erklären, indem man den Produktionsbeginn hellenistischer Rundaltäre bereits im letzten Drittel des 4. Jhs. v. Chr. ansetzt, wofür auch Zeugnisse aus Alexandria sprechen<sup>55</sup>.

13 Deshalb lässt sich auch die Möglichkeit nicht ausschließen, dass die tönernen Rundaltäre aus Sizilien eigenständig aus der Grundform der Rundbasis entwickelt wurden. Die Adaption der rechteckigen, griechischen Blockaltäre mit ihrem architektonischen Schmuck geschah bereits in archaischer und klassischer Zeit bei den kleinformatigen Terrakotta-Arulae aus Sizilien und Unteritalien, denen zusätzlich originelles figürliches Dekor an ihrer Vorderseite hinzugefügt wurde<sup>56</sup>. Das Dekor der hellenistischen, runden Arulae greift den architektonischen Schmuck mit dem Triglyphenfries, dem Zahnschnitt, Eier- und Perlstäben sowie Rosetten, Anthemien und Zweigmotiven auf, der bereits bei den archaischen und klassischen Arulae angelegt war<sup>57</sup>. Mit den ab dem Frühhellenismus beliebten Rundbasen und der bereits existierenden Tradition der Terrakotta-Arulae scheint mir eine eigenständige Übertragung des ornamentalen

---

49 Fraser 1977, 26; Dräger 1994, 40 f.

50 Jacob-Felsch 1969, 78; Schmidt 1995, 30–38.

51 IG II<sup>2</sup> 3455; Schmidt 1995, 31; 268 Kat. II.1; Abb. 30.

52 Zu den klassischen Rundaltären, Rupp 1974, 66–70 Nr. 21. 22; 318–321; Dräger 1994, 39 f. Zu den Basen, Jacob-Felsch 1969, 50.

53 Berges 1986, 91–93; Berges 1996, 66–76; Höghammar 2004, 77.

54 Fraser 1977, 26 Taf. 62c. d; 63. Zu möglichen spätklassischen/frühhellenistischen Rundaltären ohne Dekor: Rupp 1974, 318–321.

55 Fraser 1977, 26 Taf. 62c. d; 63; Dräger 1994, 40 f. Zur Nutzung als Basen Couilloud-Le Dinahet 1991, 116; von Moock 2004. Da sich die Rundaltäre an der Grundform der Rundbasen orientieren, gleichen sie sich in Höhe und Proportion. Das der umgekehrte Fall nicht zutrifft, lässt sich an der Verwendung der hellenistischen Rundaltäre ablesen, die sowohl als Altar, als auch als Basis für Bildstelen oder andere Objekte dienen konnte, Couilloud-Le Dinahet 1991, 116; von Moock 2004.

56 van der Meijden 1993, 5–9.

57 van der Meijden 1993, 23–28.

Motivrepertoires auf eine zylindrische Grundform durchaus denkbar, aber als monokausale Erklärung zu kurz zu greifen.

14 Möchte man den Einfluss der marmornen und steinernen hellenistischen Rundaltäre stärker gewichten, sollte auch ein weiteres Produktionszentrum berücksichtigt werden. Die Entstehung und Verbreitung der hellenistischen Rundaltäre wird bisher in der Dodekanes, der westkleinasiatischen Küste und den angrenzenden Gebieten verortet. Angesichts der engen Verbindung Ägyptens mit dieser Region könnten auch in Alexandria bereits in frühhellenistischer Zeit Rundaltäre gefertigt worden sein. Auf eine mögliche frühhellenistische Produktion weisen zumindest mehrere Indizien hin, die sich auf wenige Funde aus Alexandria und dem ptolemäischen Machtbereich stützen. In den frühhellenistischen Nekropolen Alexandrias wurden in den Höfen des Hypogäums A der Shatby-Nekropole und des Hypogäums 4 der Mustafa-Pasha-Nekropole Überreste von Rundaltären dokumentiert<sup>58</sup>. Allerdings sind sie nicht gut genug erhalten, um Aussagen über deren Dekor zu gewinnen. Ein figürlich geschmückter Rundaltar des späten 3. Jhs. v. Chr. wurde in Alexandria gefunden, allerdings nicht an seinem ursprünglichen Aufstellungsort. Die Datierung in hochhellenistische Zeit beruht auf stilistischen und historischen Argumenten, die eine spätere Datierung im 2. Jh. v. Chr. jedoch nicht ausschließen<sup>59</sup>. Sicher auf das Jahr 222/204 v. Chr. ist demgegenüber ein bis auf das Fuß- und Kopfprofil undekoriertes Rundaltar mit einer Weihinschrift für Demeter, Kore und Dikaiosyne datiert, dessen Herkunft aus Ägypten gesichert, aber der genaue Fundort unbekannt ist<sup>60</sup>. Ein ganz ähnlicher Altar stammt aus Amathous auf Zypern und wird anhand einer Ehreninschrift für Ptolemaios X. und Berenice III. in die Jahre 101–88 v. Chr. datiert<sup>61</sup>. Rundaltäre wurden auch in den hellenistischen Nekropolen von Nea Paphos auf Zypern aufgestellt, deren Anlagen eng mit jenen in Alexandria verwandt sind<sup>62</sup>. Schließlich zeigt auch das Dekor auf koischen Rundaltären mit einem doppelten Füllhorn (Dikeras), zuweilen begleitet von hellenistischen Herrscherbinden, eine enge motivische Verbindung zum ptolemäischen Herrscherkult und zu ptolemäischen Herrschaftsinsignien<sup>63</sup>. Da Rundaltäre in Alexandria bereits vor dem Beginn der koischen Produktion kurz nach der Mitte des 3. Jhs. nachgewiesen sind, besteht die grundsätzliche Möglichkeit, dass sich die koische Produktion an Alexandria und damit einem weiteren Produktionszentrum hellenistischer Rundaltäre orientierte. Zusammengefasst zeigen die Beispiele, dass in Alexandria seit frühhellenistischer Zeit Rundaltäre aufgestellt wurden, und dass sie im ptolemäischen Machtbereich bis in das 1. Jh. v. Chr. gebräuchlich waren.

15 Seit langem ist in der Forschung erkannt worden, dass Sizilien seit der ehe-lichen Verbindung von Agathokles mit Theoxena, Stieftochter des Ptolemaios I. Soter, enge Bande mit Alexandria besaß, die vielfach in der archäologischen Literatur gewürdigt wurde<sup>64</sup>. Daher ist es denkbar, dass die tönernen Rundaltäre aus Sizilien auch auf Vorbilder in Alexandria zurückgehen könnten. Trotz aller Indizien besteht bei dieser These das Manko fort, dass bis heute kein ornamental reich verzierter Rundaltar aus

---

58 Nenna 2018, 82 Abb. 23. 24. Zur Datierung der Shatby-Nekropole von 320/310 v. Chr. bis zur Auffassung in der zweiten Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. zuletzt Rummel – Schmidt 2019, 24–26. Stefan Schmidt weist darauf hin, dass der in der Erstpublikation eingetragene Rundaltar heute nicht mehr nachweisbar ist, Rummel – Schmidt 2019, 40.

59 Ghisellini 1999, 13–20 zum Fundkontext und der hypothetischen, aber völlig ungesicherten Zuweisung zu einem ptolemäischen Monumentalbau; 107–123, bes. 121–123 zur Datierung und Anm. 370 zu den bestehenden Datierungsvorschlägen vom späten 3. bis zum späten 2. Jh. v. Chr.

60 Savvopoulos 2018, 120 Abb. 9; CPI 17.

61 Thély 2016.

62 Greve 2014, 70.

63 Zur engen Verbindung der Dikerates zum ptolemäischen Herrscherkult sowie zu den ptolemäischen Herrscherbinden vgl. Berges 1995, 95–101; Berges 1996, 38–41; Berges 1999, 137–142.

64 Zuletzt Portale 2015 mit einem allgemeinen Überblick und Bibliographie. Zu Agathokles und Theoxena zuletzt: de Lisle 2021, 272–274.

---

Alexandria bekannt ist. Somit kann die These vorläufig nur auf Vermutungen beruhen und muss bis zum Fund solcher Altäre in Ägypten hypothetisch bleiben.

16 Die Entstehung der tönernen Rundaltäre auf Sizilien im späten 4. Jh. v. Chr. ist schließlich durch die Kombination der aufgezeigten Faktoren zu erklären. Die Terrakottaarulae besitzen in ihrer rechteckigen Form zwar eine lange Tradition in Sizilien und auch die Ornamente sind im architektonischen Erbe der Insel vertreten, die Übertragung auf die runde Form scheint aber ohne die Entwicklung im restlichen Mittelmeerraum unwahrscheinlich zu sein, wobei der Einfallsreichtum der sizilischen Töpferwerkstätten nicht geringgeschätzt werden sollte. Die Rundbasen und -altäre wurden am Ende der Spätklassik und in der frühhellenistischen Zeit immer beliebter, sodass sie in Form von kleinen Räucheraltären und größeren Votivaltären auch in Terrakotta umgesetzt und verbreitet wurden. Dabei spielten die Produktionszentren der Rundaltäre im Ägäisraum sowie die Werkstätten in Alexandria eine wichtige Rolle, zu denen zahlreiche Kontakte aus Sizilien bestanden.

## Datierung

17 Die Rundaltäre aus Terrakotta wurden von V. Hinz in das späte 4. und 3. Jh. v. Chr. datiert<sup>65</sup>. Für eine mögliche spätere Datierung sah sie Anfang der 1990er-Jahre keine Anhaltspunkte. Die Datierung in das späte 4. Jh. v. Chr. beruht vor allem auf den Funden aus Gela, die in der Forschung aufgrund der überlieferten Zerstörung der Stadt 282 v. Chr. dem späten 4. und frühen 3. Jh. v. Chr. zugewiesen werden<sup>66</sup>. Die Datierung in das 3. Jh. v. Chr. stützt sich auf die Funde aus Syrakus<sup>67</sup>. Unter der Epochenzuweisung „hellenistisch“ wird im Kontext der Stadt meist das 3. Jh. v. Chr. unter Hieron II. verstanden. Die Forschung der letzten 20 Jahre hat jedoch gezeigt, dass viele Phänomene, die mit dem 4. und 3. Jh. v. Chr. verknüpft wurden, heute überzeugend als Zeugnisse des 3. bis 1. Jhs. v. Chr. gedeutet werden können<sup>68</sup>. Vor diesem Hintergrund ist es lohnend, die Datierungsgrundlage der Arulae zu überprüfen.

18 Bereits Piero Orlandini bemerkte, dass die Rundaltäre in Gela nicht in Kontexten vor dem späten 4. Jh. v. Chr. auftreten. Sie kommen in Gela so häufig vor, dass er sie sogar als Leitfossil für die zweite Phase der Stadt (310–289 v. Chr.) betrachtete<sup>69</sup>. Ein Rundaltar auf einem Kieselbett im Mannschaftsraum der Stadtmauer von Gela war nach der Zerstörung der Stadt 282 v. Chr. nicht mehr in Gebrauch<sup>70</sup>. Der hier gewonnene Terminus ante quem bestätigt die Genese der Rundaltäre aus Terrakotta in jener Zeit und wird durch das Auftreten von Rundaltären in Selinunt gestützt, das 250 v. Chr. aufgegeben wurde<sup>71</sup>. In Sondagen wurden in Auffüllungsschichten in der punischen Ladenstoa sowie an der Stadtmauer der Akropolis Arulae gefunden, die eine Datierung der Arulae im späten 4. bis zum frühen 3. Jh. v. Chr. nahelegen<sup>72</sup>. Dass die Rundaltäre in Gela aber über die zweite Phase der Stadt hinausgehen, zeigt das Beispiel der Villa am Capo Soprano. Dort wurden drei Fragmente von Rundaltären ausgegraben, deren Metopenfelder mit Bukranien oder Palmetten dekoriert sind<sup>73</sup>. Der Befund und die Aus-

---

65 von Hesberg u. a. 1992, 33.

66 Orlandini 1957, 153.

67 von Hesberg u. a. 1992, 33.

68 Zuletzt Trümper u. a. 2019.

69 Orlandini 1957, 163.

70 Orlandini 1957, 169 f. Taf. 75, 2. Was mit Kieselbett („base di ciottoli“ [170]) gemeint ist, ist unklar. Es könnte sich um eine einfache Plattform aus Geröll und Erde handeln.

71 Zur Arula s. Cultrera 1937, 154. Zur Wiederbesiedelung und Aufgabe Selinunts s. Diod. 24, 1, 1; Helas 2011, 34–36.

72 Helas 2011, 320 Nr. SL 15639 Abb. X 45, 17; 335 Nr. SL 23854 Abb. X 45, 20; 339 Nr. SL 23910 Abb. X 45, 18.

73 Orlandini 1957, 163 Taf. 64, 3.

stattung der Villa wurden stets im späten 4. bis frühe 3. Jh. v. Chr. verortet<sup>74</sup>. Mittlerweile konnte die letzte Ausstattungsphase der Villa jedoch überzeugend ins späte 3. Jh. v. Chr. datiert werden, aus der auch die tönernen Rundaltäre stammen. Eine weitere Frequenzierung der Anlage im 2. Jh. v. Chr. ist zudem wahrscheinlich<sup>75</sup>. Somit dürften auch die hier gefundenen Fragmente von Rundaltären ebenfalls im späteren 3. Jh. v. Chr. entstanden oder zumindest in die Villa gelangt sein.

19 Die Rundaltäre scheinen um die Mitte des 3. Jhs. v. Chr. eine weitere Verbreitung als zuvor gefunden zu haben. Neben den Funden in Morgantina wurden zwei Fragmente von Rundaltären in Opfergruben in der Latomia S. Venere in Syrakus zusammen mit gedrunghenen, in ihren Proportionen beinahe quadratischen Skyphoi gefunden<sup>76</sup>. Diese Form trat in Sizilien erst nach 260 v. Chr. auf und wurde bis in das beginnende 2. Jh. v. Chr. produziert<sup>77</sup>. Fragmente tongrundiger Ware aus dem gleichen Fundkontext, die in Syrakus ins 3. und 2. Jh. v. Chr. datiert werden, lassen die Möglichkeit zu, dass die Opfergruben erst im frühen 2. Jh. v. Chr. entstanden sind<sup>78</sup>.

20 Außerdem wurden im Bereich der Villa Maria in Syrakus acht Fragmente von Rundaltären gefunden. Sie stammen aus der Zisterne C der hellenistisch-römischen Wohnbebauung. Die Füllung der Zisterne wird als einheitlich beschrieben und allgemein in das 3. Jh. v. Chr. datiert. Von den acht darin gefundenen Fragmenten von tönernen Rundaltären unterscheidet sich eines signifikant durch eine weiße Engobe von den anderen<sup>79</sup>. Die Form und die Beschreibung dieses Fragments verweisen vielmehr auf Pyxiden der sog. Centuripe-Keramik, die vom späten 4. Jh. v. Chr. bis in das zweite Viertel des 2. Jhs. v. Chr. verbreitet war<sup>80</sup>. Bislang wurde diese Gattung ausschließlich in sepulkralen und sakralen Kontexten verortet, ist jetzt aber auch in Hauskontexten nachgewiesen<sup>81</sup>. Die Funde aus Morgantina und die Pyxis der Centuripe-Keramik legen nahe, dass die Zisterne C in Syrakus erst in der zweiten Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. verfüllt wurde. Die größere Verbreitung der Rundaltäre in Sizilien ab der zweiten Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. wird auch durch die Häuser in Phintias und Morgantina unterstützt<sup>82</sup>.

21 Im 2. Jh. v. Chr. gibt es kaum stratigraphisch gesicherte Fundzusammenhänge, die Auskunft über die weitere Entwicklung der Altäre geben könnten. Die Mehrzahl der Beispiele stammt aus Zisternenverfüllungen aus Syrakus, die nicht zuverlässig datiert sind. Eine Datierung der Rundaltäre bis in das letzte Drittel des 2. Jhs. v. Chr. hinein kann jedoch anhand eines hellenistischen Wohnhauses an der Piazza della Vittoria in Syrakus wahrscheinlich gemacht werden. Der Raum, aus dem die Fragmente stammen, wurde mehrfach mit neuen Fußböden versehen. Die unterste Schicht enthielt Fragmente von tönernen Rundaltären. Der Terminus post quem für diese Füllschicht im letzten Drittel des 2. Jhs. v. Chr. ergibt sich aus Fragmenten früher Formen der Campana-C-Keramik. Die unterste Schicht wurde von einem Cocciopesto-Boden versiegelt, der kein datierendes Material enthielt. Für den zweiten Fußboden wurde das Niveau über dem Cocciopesto-Boden um 60 cm erhöht. Die Verfüllung enthielt wiederum Fragmente von tönernen Rundaltären sowie Scherben der Campana-C-Keramik und der dünnwandigen Ware. Campana C wurde in Ostsizilien ab dem letzten Drittel des 2. und in den beiden ersten Dritteln des 1. Jhs. v. Chr. hergestellt, wohingegen die Produktion der

---

74 Orlandini 1957, 162–165.

75 Pilo 2006, 160.

76 La Rosa 1971, 578 Kat. 4–6; 579 Abb. 4, 4–6.

77 Zulett Stone 2014, 104 f.

78 La Rosa 1971, 575–579 f.

79 Fallico 1971, 618 Kat. C8.

80 Stone 2014, 133 f. (Datierung) 336 Kat. 160. 161 Taf. 24. 91 (Pyxis). Zur Datierung der Centuripe-Keramik vgl. Wintermeyer 1975, 152–169; Portale 2011, 157–172; Stone 2014, 135 f.; Hodgson 2020.

81 Stone 2014, 133 f.

82 La Torre – Mollo 2013; Trümper 2018; Trümper – Lappi 2022.



5

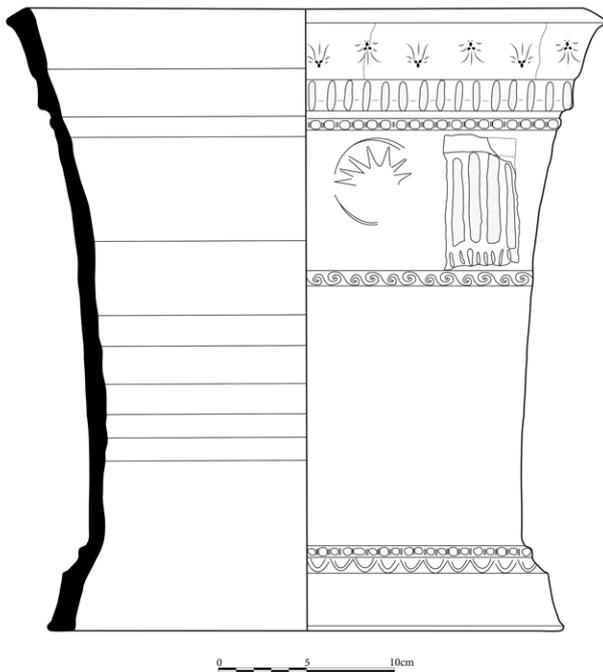
dünnwandigen Ware um die Wende des 2. zum 1. Jh. v. Chr. begann<sup>83</sup>. Somit kann die Füllschicht frühestens zu Beginn des 1. Jh. v. Chr. eingebracht worden sein. Der jüngste Fußboden enthielt in seiner Unterpackung wiederum Campana-C-Scherben aus dem 1. Jh. v. Chr. Die Erhöhung des Niveaus und die Einbringung des Fußbodens scheinen damit in kurzer Folge geschehen zu sein. Da die Fragmente der Arulae nicht in situ gefunden wurden, sondern als einzelne Fragmente, kann nicht ausgeschlossen werden, dass es sich bei den Arulae um residuales Material handelt, das umgelagert und zur Verfüllung des Raums genutzt wurde. Das unten diskutierte Fallbeispiel des House of the Two Skeletons in Morgantina zeigt, dass eine lange Lebensdauer der Altäre wenig wahrscheinlich ist, da sie meist nur in einzelnen Fragmenten erhalten sind und daher wohl häufig kaputt gingen, absichtlich zerstört oder aus anderen Gründen entsorgt wurden. Deswegen ist die Deutung der Fragmente in der Verfüllung zwischen den Fußböden im Wohnhaus in Syrakus als residuales Material unwahrscheinlich. Sie müssen daher im letzten Drittel des 2. Jhs. v. Chr. genutzt und spätestens im 1. Jh. v. Chr. zerschlagen und verfüllt worden sein. Damit setzen sie die untere Grenze der chronologischen Verbreitung.

22 Eine gattungsspezifische relative Chronologie der Rundaltäre anhand ihrer Form oder ihres Dekors ist bislang nicht überzeugend gelungen. Malcolm Bell vermutete zwar, dass in Morgantina die Rundaltäre mit einem Kyma recta als Abschluss des Kopfprofils vor 211 v. Chr. und diejenigen mit einer einfachen Hohlkehle in das 2./1. Jh. v. Chr. zu datieren seien<sup>84</sup>. Diese These lässt sich anhand des bekannten Bestandes aber schwer prüfen, weil Profilzeichnungen nur selten publiziert wurden. Im House of the Two Skeletons kommen jedoch bereits beide Lösungen in der zweiten Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. vor. Während der gut erhaltene Altar der ersten Form (Abb. 5. 6) ein Kyma recta besitzt, enden die Randfragmente der Formen 5 und 8 in einer abgesetzten Hohlkehle (Abb. 7). Die vorliegende Evidenz widerspricht Bells These,

Abb. 5: Morgantina, House of the Two Skeletons, Raum 2, Rundaltar Form 1. Die ausgelegten Fragmente zeigen den Aufbau der Arula (links) sowie den Durchmesser der Arulabasis (rechts)

83 Gentili 1956, 101 f. (Befund); Denaro 2008, 89 (Dünnwandige Keramik); Stone 2014, 169–192 (Campana C).

84 Bell 1984/1985, 514 Anm. 31 mit allgemeiner Datierung der Altäre vor 211 v. Chr.; Bell 1986/1987, 122.



6

Abb. 6: Morgantina, House of the Two Skeletons, Raum 2, Rundaltar Form 1. Zeichnerische Rekonstruktion der Arula

zumal auch qualitative Unterschiede für verschiedene Randformen ursächlich gewesen sein könnten.

## Funktion und Nutzung

23 Die Rundaltäre aus Terrakotta wurden in der Forschung ganz unterschiedlich als Puteale, Thymiateria und Arulae gedeutet und auch mit Kohlebecken verglichen. Diese Deutungen werden immer wieder in die Diskussion eingebracht. Dies liegt vor allem daran, dass der Aufbau der Rundaltäre bislang nie systematisch mit den genannten Geräten verglichen wurde. Dies soll im Folgenden nachgeholt werden und anschließend die Nutzung der Rundaltäre als Arulae diskutiert werden.

24 Insbesondere die ältere Forschung vermutete in den hohlen Terrakottageräten Puteale, da viele Fragmente in Zisternen gefunden wurden<sup>85</sup>. Bei der Identifikation standen Exemplare aus Marmor und Keramik Pate, die mit ihrer zylindrischen Form und ihrem architektonischen Dekor an die Arulae aus Terrakotta erinnern. Allerdings wurden Marmorputeale erst ab dem 2. Jh. v. Chr. gefertigt und scheiden damit als Vorbilder

für die Rundaltäre aus<sup>86</sup>. Die Puteale aus Terrakotta trugen bisweilen architektonisches Dekor, sind aber anhand von Gebrauchsspuren oder dem Fundkontext eindeutig als Zisternen- oder Brunnenaufsätze zu identifizieren<sup>87</sup>. Auf Sizilien konnte bislang nur für eine Arula die Verwendung als Puteal in Megara Hyblaea nachgewiesen werden: Die Arula wurde auf dem Kopf stehend über einer Zisternenmündung aufgefunden und ist somit eindeutig sekundär als Puteal verwendet worden<sup>88</sup>.

25 Puteale aus Terrakotta, die *primär* als Brunnen- oder Zisternenaufsatz konzipiert wurden, unterscheiden sich in ihrer Morphologie deutlich von den Arulae. Aus dem North Sanctuary in Morgantina stammen zwei Puteale aus Terrakotta, die eine runde, leicht konkav aufstrebende Basis besitzen (Abb. 8). Darauf sitzt ein kannelierter Schaft, der von einer quadratischen Öffnung mit massivem Rand bekrönt wird. In der Öffnung ist eine Deckelrast angelegt, die es ermöglichte, die Zisterne zu verschließen. Als Schmuck diente gestempelt Dekor<sup>89</sup>. Ein weiteres Beispiel aus Gela besitzt eine kegelförmige Grundform, hat ein Fußprofil sowie einen dorischen Fries und ähnelt den Rundaltären. Der obere Abschluss unterscheidet sich wiederum deutlich. Er wird von einem vorkragenden Rand geformt, in den ein Deckel eingesetzt werden konnte<sup>90</sup>. Weitere tönernerne Puteale mit architektonischem Dekor und Gorgoneia, die am Rand angebracht waren, stammen ebenfalls aus Gela<sup>91</sup>. Die Puteale aus Terrakotta besitzen einen sehr breiten, massiven Rand, der sie gegenüber Stößen von einem gefüllten Schöpfgefäß unempfindlich macht. Sie unterscheiden sich somit durch ihren Aufbau,

85 Kekulé 1884, 57; Pernice 1932, 19.

86 Zur Datierung der Marmorputeale s. Golda 1997, 19 f.

87 Delos: Deonna 1938, 91–96 Abb. 285–287; Pompeji: Pernice 1932, 12–37 Taf. 20–22; Pontecagnano: Tocco 2007, 394 Taf. 9, 2.

88 Mège 2021, 77.

89 Stilwell 1959, 169 Taf. 41, 9.

90 Voza 1989, 233 Abb. 305; Kat. 305.

91 Orlandini – Adamesteanu 1960, 134–137; Martin u. a. 1980, Taf. 88–90.

ihrem breiten, massiven Rand sowie der im Inneren der Puteale angelegten Deckelrast fundamental von den Rundaltären aus Terrakotta.

26 Des Weiteren wurden die Arulae immer wieder mit hellenistischen Räucher- und Heizgeräten in Verbindung gebracht<sup>92</sup>. Größere Kohlebecken sind in ihrer Grundform mit den tönernen Rundaltären vergleichbar und konnten als Herde verwendet werden. Sie waren in hellenistischer Zeit im gesamten Mittelmeerraum verbreitet<sup>93</sup>. Die Kohlebecken sind in Sizilien mehrfach nachgewiesen und besitzen mehrere Gemeinsamkeiten mit den Rundaltären. Ein fast komplett erhaltenes Kohlebecken mit perforierter Kohlenpfanne stammt aus Pantelleria (Abb. 9) und besitzt ein beinahe identisches Pendant, das südlich von Sizilien nahe Marsala im Meer gefunden wurde<sup>94</sup>. Die Kohlebecken dienten als transportable Herde und Heizgeräte. In ihren perforierten Kohlepfannen konnten glühende Kohlen gelegt oder offenes Feuer entzündet werden. Beides hinterließ Brandspuren in Form von unregelmäßigen, dunklen Verfärbungen auf dem Scherben. Im Gegensatz zu den Aruale weisen die Kohlebecken zudem einen Boden auf, um herunterfallende Asche aufzufangen, die durch eine Öffnung in der Wandung entfernt werden konnte. Diese auf den Gebrauch von Feuer ausgelegten Formeigenschaften finden sich in der Konzeption von kaiserzeitlichen Keramikaltären aus kultischen Kontexten wieder, die in den Donauprovinzen verbreitet waren<sup>95</sup>. Die hellenistischen Rundaltäre aus Terrakotta besitzen zwar in ihrer runden Form und ihren Dimensionen eine hohe Ähnlichkeit zu den Kohlebecken und ähnlich aufgebauten Geräten, es fehlen aber die perforierten Kohlepfannen, die Öffnungen in den Wandungen und vor allem Brandspuren, die ein in ihnen entfachtetes Feuer dokumentieren würden.

27 Beinahe identische Geräte sind indes aus Solunt überliefert, bei denen es sich um zwei zylinderförmige, reich dekorierte Terrakottaröhren handelt, die als Arula-Thymiaterion angesprochen wurden (Abb. 10. 11)<sup>96</sup>. Beide besitzen einen inwendigen, im Querschnitt u-förmigen Ring, der fest mit der inneren Wandung des ansonsten hohlen Terrakottazylinders verbunden ist. In diesem Ring wurden anscheinend parfümierte Flüssigkeiten verdampft. Beide Thymiateria konnten mit einem Deckel verschlossen werden. Tonverfärbungen an der Innenwand eines der beiden Thymiateria bezeugen, dass in ihnen Feuer entzündet wurde<sup>97</sup>. In Selinunt wurde ebenfalls ein solches Gerät mit inwendig eingebautem Ring gefunden. Die Außenseite des zylinderförmigen Thymiaterions ist mit architektonischem Dekor versehen<sup>98</sup>. Obwohl diese Geräte mit ihren ähnlichen Maßen und ihrem architektonischen Dekor mit den Arulae vergleichbar sind, müssen sie jedoch in ihrer Funktion streng von den hier besprochenen hohlen Terrakottaröhren unterschieden werden, da bei letzteren fest mit der Innenwandung verbundene Elemente fehlen.

28 Zylinderförmige Räuchergeräte sind auch in deutlich kleinerem Format in Sizilien und Nordafrika verbreitet. Erst vor Kurzem wurde ein solches Räuchergerät in Morgantina im House of the Two Mills ausgegraben, das zusammen mit Fragmenten eines Rundaltars aus Terrakotta gefunden wurde<sup>99</sup>. Diese kleinformatigen Räuchergerä-

---

92 Bechtold 1999, 150 f.; Helas 2011, 320 Nr. SL 15639 Abb. X 45, 17; 335 Nr. SL 23854 Abb. X 45, 20; 339 Nr. SL 23910 Abb. X 45, 18.

93 Conze 1890; Şahin 2003; ThesCRA V (2005) 240–243 s. v. Kohlenbecken (eschara) (M. Şahin); Rotroff 2006, 199–223.

94 Kapitän 1980, 127–129 Abb. 3c; Bechtold 1999, 150 f. Abb. 49; Pleiner 2015, Abb. 1. 3–10 Taf. 1.

95 Höpken 2012.

96 Tusa 1952, 294 Nr. 3770 Abb. 98. 99; Tusa 1964, 139 Taf. 76. 77; Hvidberg-Hansen 1984, passim, bes. 26–29 Abb. 1–3. 5–8. Es gibt keine publizierten Profilzeichnungen von den beiden Objekten.

97 Hvidberg-Hansen 1984, 27.

98 Fourmont 1981, 9 Abb. 34. 35; Caruso – Fourmont 2017.

99 Tharler u. a. 2020, 14 Abb. 16; Walthall 2021, 61 Abb. 6.7. Auch in Phintias (Licata) waren die kleinen Thymiaterien mit Terrakottaarulen vergesellschaftet, Toscano Raffa – Terranova 2013, 377–379; Miano 2020, 228.



7



9



8

Abb. 7: Morgantina, House of the Two Skeletons, Rundaltäre Form 2–10. Maßstäbliche Zusammenstellung der unterschiedlichen Arulaformen

Abb. 8: Morgantina, North Sanctuary, Puteal (aus: Stillwell 1959, 169 Taf. 41)

Abb. 9: Hellenistisches Kohlebecken aus Pantelleria. Die rekonstruierte Höhe beträgt 76 cm (aus: Pleiner 2015, Abb. 5b)

räte wurden vom späten 4. bis zum Anfang des 1. Jhs. v. Chr. mit einem deutlichen Schwerpunkt im 2. Jh. v. Chr. benutzt. Sie erreichen im Allgemeinen eine Höhe von 5–17 cm, wurden aus Marmor und Terrakotta gefertigt und sind überwiegend aus Hauskontexten und nur selten aus sakralen Kontexten der griechischen Welt bekannt. Der Schaft dieser kleinen Räuchergeräte ist glatt oder mit Reliefs wie Girlanden, Bukranien, Rosetten oder Masken verziert. Auf ihrer Oberseite befindet sich immer eine Mulde, in der Weihrauch oder ähnliche Substanzen

verbrannt werden konnte<sup>100</sup>. Insofern sind die kleinformatigen Räuchergeräte von den größeren Arulae aus Terrakotta ebenfalls zu unterscheiden.

29 Der Überblick zeigt, dass die hier besprochenen tönernen Rundaltäre in ihrer primären Funktion nicht als Puteale, Kohlebecken oder Thymiateria angelegt waren. Die Identifizierung als Arulae beruht auf ihrer Ähnlichkeit in Form und Dekor zu hellenistischen Rundaltären<sup>101</sup>. Rundaltäre wurden im ionischen Raum in spätarchaischer Zeit entwickelt. In klassischer Zeit waren sie kaum bekannt. Seit dem Hellenismus waren sie jedoch in der gesamten griechischen Welt beliebt und in Ionien so häufig vertreten, dass Aenne Ohnesorg sie in ihrer Studie zu den ionischen Altären geradezu als „ionische Leitform“ bezeichnete<sup>102</sup>. Die Produktion der ionischen Rundaltäre der Dodekanes und der westkleinasiatischen Küste wurde lange allgemein im 3. Jh. v. Chr. verortet, wobei D. Berges ihre Entstehung anhand stilistischer Kriterien ab ca. 240 v. Chr. auf Kos nachweisen konnte<sup>103</sup>. Im östlichen Mittelmeerraum, vor allem in Griechenland und Kleinasien, wurden diese Altäre bevorzugt massiv aus dem regional verfügbaren Marmor gefertigt. Der runde Altarkörper stand stets auf einer rechteckigen Basis und war entweder glatt gearbeitet oder reich mit Girlanden und Bukranien unter einem dorischen Fries und Zahnschnitt geschmückt. Sie wurden in unterschiedlichen Kontexten gefunden, wobei die Aufstellung in Grabbezirken überwog. Seltener wurden sie in Heiligtümern, Theatern, Gymnasien oder ähnlichen Kontexten aufgestellt. Da sie bei der Auffindung meist gut erhalten und reich dekoriert waren, haben sie in der Forschung viel Aufmerksamkeit erfahren<sup>104</sup>. Diskutiert wurden typologische und chronologische Fragen, spezifische Kontexte sowie die Aufstellung, Dekoration und Verbreitung der Rundaltäre.

30 In Sizilien wurden diese monolithen Rundaltäre bereits mit der Publikation der Funde aus Akrai im 19. Jh. in der Forschung wahrgenommen<sup>105</sup>. Luigi Bernabò Brea beobachtete an zweien dieser Altäre eine quadratische Einlassung auf deren Oberseiten, sodass die Altäre wie auf Delos Stelen oder ähnliches getragen



10



11

100 Zaccagnino 1998, 76 f. Taf. 3, N<sup>2</sup> (Typ N, Variante 2, Nr. CT65–CT99). In Agrigent wurde solch ein Räuchergerät in den Häusern nahe der Porta II entdeckt, De Orsola 1991, 77. 88 Taf. 54, 6. Solche Räuchergeräte waren auch im östlichen Mittelmeerraum bis ins Schwarzmeergebiet und in das ptolemäische Ägypten verbreitet, Deonna 1938, Abb. 907–946 (Delos); Finoguenova 1991, 133 Taf. 38 a–c (Krim); Nenna 2018, 93–95 Abb. 28. 29 (Alexandria). Zylinderförmige Räuchergeräte sind auch aus dem italischen Raum bekannt, D'Ambrosio – Borriello 2001, 37–44.

101 Kekulé 1884, 57.

102 Yavis 1949, 136 f. 142–154. 239–241; Gabelmann 1968, 87–90; Berges 1986, 29–31; Ohnesorg 2005, 45. 237.

103 Berges 1986, 105–130; Berges 1996, 66–76; Höghammar 2004, 77.

104 Yavis 1949, 142–154; Gabelmann 1968, 87–90; Couilloud 1974, 219–223; Fraser 1977, bes. 25–33; Righetti 1982; Berges 1986; Couilloud-Le Dinahet 1991; Dräger 1994, bes. 38–43 (zu den hellenistischen Rundaltären); Berges 1996; Höghammar 2004; von Moock 2004; Ohnesorg 2005, 45–47. 237; Brouma 2015.

105 Serradifalco 1840, Taf. 31. 33, 4. 5. 8. 9; Bernabò Brea 1956, 140–142 Abb. 61–63 Taf. 27, 7.

Abb. 10: Solunt, Antiquarium. Hellenistisches ‚Arula-Thymiaterion‘, H 37 cm (aus: Portale 2012b, Taf. 12, 1)

Abb. 11: Solunt, Antiquarium. Hellenistisches ‚Arula-Thymiaterion‘, H 35 cm (aus: Portale 2012b, Taf. 12, 2)

haben könnten und damit als Basen anzusprechen wären<sup>106</sup>. Zweifel an der kultischen Funktion der Kalksteinaltäre gibt es bei den übrigen Beispielen aus Sizilien nicht. Die Häuser in Kamarina scheinen regelhaft mit massiven runden oder rechteckigen Altären ausgestattet gewesen zu sein. Am bekanntesten dürfte der eponyme Altar in der Casa dell'altare sein<sup>107</sup>. Weitere Exemplare in Syrakus können in das 2. bis frühe 1. Jh. v. Chr. datiert werden<sup>108</sup>. Im Ginnasio, einem späthellenistischen Peristylhaus in Solunt, wurde ein massiver Rundaltar mit einem Durchmesser von 45 cm dokumentiert, der auf historischen Photographien identifiziert werden konnte. Ein Abdruck im Boden zeigt bis heute seinen ehemaligen Standort an<sup>109</sup>. Ein monolither Volutenaltar wurde schließlich im House of the Official in Morgantina ausgegraben<sup>110</sup>.

31 Neben diesen steinernen Rundaltären kommen auf Sizilien gemauerte Altäre vor, die sorgsam mit Putz und Stuck verkleidet und dekoriert sind (Abb. 12). In Morgantina weisen drei auf Plinthen gebaute Altäre im North Sanctuary und dessen Annex (Abb. 13) auf eine frühe Entstehung der Rundaltäre im späten 4. und frühen 3. Jh. v. Chr. in Sizilien hin. Ihnen fehlt jedoch das charakteristische architektonische Dekor und es ist ungeklärt, ob diese Altäre zu der frühen Phase des Heiligtums gehörten oder erst später im Laufe des 3. Jhs. v. Chr. hinzugekommen sind<sup>111</sup>. In den hellenistischen Häusern Siziliens sind die fest installierten Altäre ab dem späten 3. Jh. v. Chr. verbreitet. Die zahlreichen in Häusern gefundenen, gemauerten Altäre beweisen, dass es designierte Bereiche für Hausschreine gab. Daher ist es bei den Rundaltären aus Terrakotta ebenfalls denkbar, dass sie ihren festen Platz im Haus haben konnten. Sie konnten wie im House of the Two Skeletons in Morgantina auf Plattformen aus Holz oder Erde aufgestellt werden oder sie standen wie im House of the Two Mills oder im South Sanctuary direkt auf dem Boden. Ihren festen Platz erhielten sie dann durch die zusätzliche Aufstellung von Terrakotten und andere Kult- und Votivgegenstände auf Regalen, Truhen oder Tischchen um die Arulae herum<sup>112</sup>.

32 In der Literatur werden die Arulae als Schacht- oder Grubenaltar für Libationen, als Opferaltar für unblutige Gaben oder als Brandaltar angesprochen. Claudia Moser schreibt den Terrakotta-Arulae wegen fehlender Spuren von Brandopfern oder Libationen sogar einen allgemeinen, symbolhaften Charakter zu, der die gebauten oder monolithen Altäre substituiert<sup>113</sup>. Die zahlreichen Zeugnisse der Altäre vor allem in Hauskontexten sprechen jedoch gegen deren rein symbolhafte Verwendung. Auf welche Weise die Rundaltäre aus Terrakotta in ihrer kultischen Funktion genutzt wurden, ist weiterhin unklar. Daher sollen im Folgenden ihre bisherigen Interpretationen anhand bekannter Altarformen und den mit ihnen verbundenen Opfergaben geprüft werden. Grundsätzlich konnten antike Altäre je nach Opfergabe und deren Darbietung als Räucheraltar für Weihrauch und andere duftende Substanzen, als Brandaltar für blutige Opfer, als Darreichungsalter für unblutige Opfer, als Libationsaltar oder als Schacht- und Grubenaltar für verschiedene Opfergaben verwendet werden<sup>114</sup>.

---

106 Bernabò Brea 1956, 140 f. Kat. 24. 26; von Moock 2004, 381–386. Die Nutzung der rechteckigen Öffnungen für die Aufnahme einer Plinthe oder die Verankerung einer feuerfesten Platte für Brandopfer lehnt von Moock 2004, 380 f. überzeugend ab und geht davon aus, dass die Öffnungen als Einlass für Stelen oder ähnlichem gedient haben könnten. Couilloud-Le Dinahet 1991, 116 schließt diese Möglichkeit ebenfalls nicht aus.

107 Pelagatti 1962, 259–261 Abb. 29. 32; Uggeri 2015, 181 f. Abb. 130. – H 149 cm; oberer Dm 80 cm mit dorischem Fries, Zahnschnitt und Triglyphon.

108 Cultrera 1943, 109 Abb. 68; Gentili 1951, 282 f. (drei Einlassungen auf der Oberseite lassen mehr an eine Statuenbasis als an einen Altar denken); 286 Abb. 22 mit Weihinschrift.

109 Lang 2018, 250 Anm. 69; Wolf 2003, 16.

110 Tsakirgis 1983, 221 mit Anm. 512 (Datierung: nach 211 v. Chr.).

111 Zur Zerstörung von Morgantina s. Trümper 2019b.

112 Diese Aufstellung scheint in Phintias im Befund aufzutreten, Miano 2020, 228 f.

113 Moser 2019, 72. 79–81.

114 Yavis 1949.

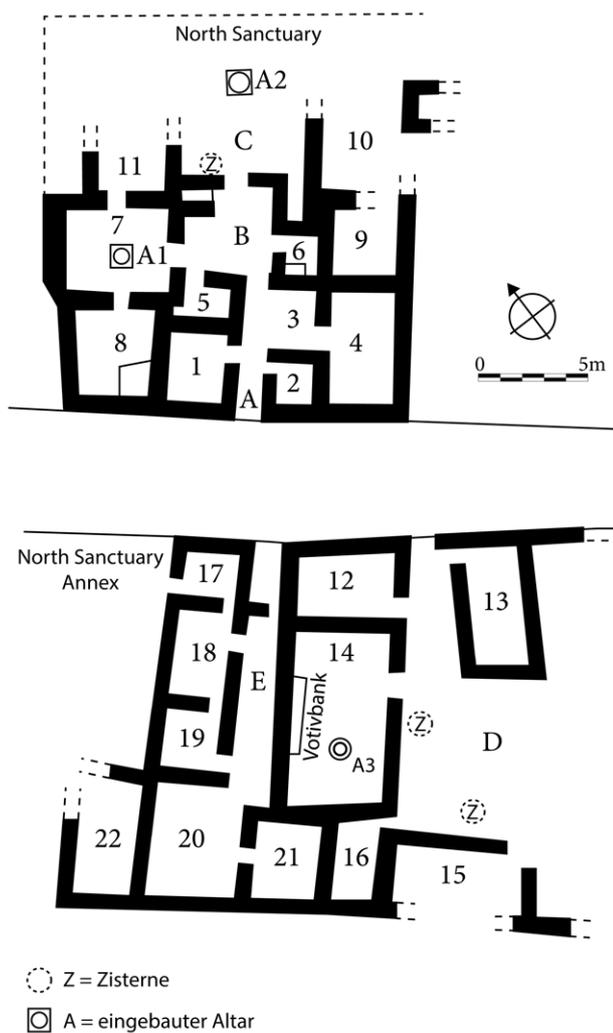
Fundort	Art des Altars	Maße	Datierung	Literatur
Grammichele	Aus Kalkstein gebauter, rechteckiger Altar; aufgestellt in der Raummitte	80 × 80 cm	250–200 v. Chr.	Patanè u. a. 2012, 137
Herakleia Minoa, Haus II A	Gebauter, rechteckiger Altar in der Nordwestecke des Raums.	95 × 95 × 90 cm	2. Jh. v. Chr.	De Miro 2012, 122–126 Abb. 65; Taf. 44, 3
Kamarina, <i>Casa dell'Altare</i>	Monolither Rundaltar. Freistehend in der Hofmitte	H 149 cm, oberer Dm 80 cm	Römische Phase, 250 bis 1. Jh. v. Chr.	Uggeri 2015, 181 f. Abb. 130
Morgantina, House of the Official	Monolither Volutenaltar. Freistehen in der Mitte des nördlichen Hofes	63 × 57 × 50 cm	Nach 211 v. Chr.	Tsakirgis 1984, 221. 297 Anm. 512
Phintias, Haus 1, Raum 9	Aus Lehmziegeln erbauter, rechteckiger Altar mit Zahnschnitt und Metopen-Triglyphenfries in der Raummitte	80 × 80 × 85 cm	Anfang 2. Jh. v. Chr.	La Torre – Mollo 2013, 141 f. Abb. 45. 46. 212
Phintias, Haus 2, Raum 2	Gebauter, rechteckiger Altar in der Raummitte	95 × 95 cm; erhaltene H 40 cm	Anfang 2. Jh. v. Chr.	La Torre – Mollo 2013, 155
Phintias, Haus 3, Raum 2	Gebauter, rechteckiger Altar. Freistehend. Im Abdruck auf einer Schicht Mörtel und Schotter erhalten		Anfang 2. Jh. v. Chr.	La Torre – Mollo 2013, 158
Phintias, Haus 4, Raum 1	Halbsäulenförmiger, leicht elliptischer Altar in einer Nische in der NW-Ecke des Raums	Plinthe: H 35 cm. Darauf eine Halbsäule: H 75 cm, B 55 cm	Anfang 2. Jh. v. Chr.	La Torre – Mollo 2013, 101 Abb. 91. 93
Phintias, Haus 5, Raum 2	Gebauter, rechteckiger Altar. Freistehend in der Raummitte. Im Abdruck auf einer Schicht Mörtel und Schotter erhalten		Anfang 2. Jh. v. Chr.	La Torre – Mollo 2013, 159 Abb. 122
Segesta, Casa rupestre (SAS 5), Raum A-II	Gebauter Rundaltar auf Plinthe an der Ostmauer des Raums	H 110 cm; Dm 63 cm; Plinthe: 87 × 79 cm	Ende 2./Anfang 1. Jh. v. Chr.	Bechtold 1995, 989 f. Taf. 179, 1; Bechtold 1997, 131 f.
Segesta, Casa rupestre (SAS 5), Raum A-II	Gebauter, rechteckiger Volutenaltar an der Ostmauer des Raums	57 × 44 × 58 cm	2./1. Jh. v. Chr.	Bechtold 1995, 990 f. Taf. 179, 1; Bechtold 1997, 131 f.
Solunt, 'Ginnasio' (großes Peristylhaus)	Monolither Rundaltar. Freistehend im westlichen Teils der Peristylhofs	Dm 45 cm		Wolf 2003, 16; Lang 2018, 250 Anm. 69
Tyndaris, Insula IV, Haus B, 'Tablinum'	Rechteckiger gebauter Altar, Basis erhalten		Unsicher; — Spätes 2. Jh. v. Chr. bis 1. Jh. n. Chr. (?)	Bernabò Brea – Cavalier 1965, 206

12

33 Die Nutzung der Arulae als Brandaltar scheidet jedoch aus. Bislang wurde bei keinem einzigen Exemplar des hier besprochenen Typs Brandspuren festgestellt. Abgesehen davon gab es in der Wandung der Arulae keine Öffnung, die eine konstante Luftzufuhr und damit für eine stabile Glut für das Brandopfer gesorgt hätte<sup>115</sup>. Eine regelmäßige Verwendung der Rundaltäre aus Terrakotta in Verbindung mit Brandopfern kann daher mit Sicherheit ausgeschlossen werden. Paolo Orsi dachte bei Brandopfern allerdings nicht an ein lodernes Feuer, das in den Arulae entfacht wurde. Vielmehr stellte er sich für die Darbringung von Brandopfern metallene Pfannen vor, die in die

Abb. 12: Tabellarische Übersicht der monolithen Altäre aus Stein sowie gebauten, mit Stuck verkleideten Altäre in hellenistischen Häusern auf Sizilien

115 Darüber hinaus sind die Terrakotta-Arulae nur in einem einzigen Fall im Zusammenhang mit Brandopfern gefunden worden: In der Latomia di S. Venere in Syrakus, einem bereits in der Antike aufgelassenen Steinbruch, wurden zahlreiche Gruben entdeckt, die mit Brandopfern in Verbindung gebracht wurden, die in der Literatur als *Thysiai* bezeichnet werden. In ihnen wurden insgesamt nur zwei Arulafragmente gefunden (La Rosa 1971, 578 Nr. 1. 2). Im nordwestlichen Bereich des großen Altars in Syrakus sind dagegen 114 Opfergruben dokumentiert, in denen kein einziges Fragment einer Arula enthalten war (Gentili 1954a, 361–383 Abb. 24). Die Arulae, deren Fragmente in der Latomia di S. Venere gefunden wurden, müssen daher anders genutzt worden sein und nach der Kulthandlung zusammen mit den übrigen Votiven und Resten des Opfers in die Grube gelangt sein.



13

Abb. 13: Morgantina, North Sanctuary und North Sanctuary Annex, Grundriss mit Lage der eingebauten Altäre (A1–3) und der Votivbank in Raum 14 (nach Hinz 1998, 128 Abb. 26 und Bell 1981, 253 Abb. D)

hervor: Ein lakonischer Krater aus archaischer Zeit, dessen Boden entfernt worden war, wurde dort als Spendentrichter wiederverwendet. Er wurde vor einer Mauer- ecke in zuvor aufgeschüttete und mit Flusskieseln durchmischte Erde eingebettet. Der Bereich wurde von einer kleinen Trockenmauer aus Flusskieseln und einem Kalkstein- block begrenzt<sup>120</sup>. Somit war der Trichter nur im oberen Teil zu sehen und gleichzeitig fest im Boden installiert. Im Gegensatz dazu sind die Rundaltäre aus Terrakotta mobil

Arulae eingehängt werden konnten<sup>116</sup>. Spuren von sol- chen Einsätzen haben sich ebensowenig erhalten wie Brandspuren. Sie können daher auch nicht auf diese Art als Brandaltar genutzt worden sein.

<sup>34</sup> Auch die Nutzung als Räucheraltar ist aus- zuschließen. Kleine Räucheraltäre wurden häufig zu- sammen mit den runden Arulae genutzt, wie die beiden jüngsten Funde in Phintias und Morgantina beweisen<sup>117</sup>. Eine analoge Funktion der runden Arulae wäre daher unsinnig. Vielmehr hatten sie eine ergänzende Funktion, konnten jedoch auch nicht als Schacht- oder Grubenaltar verwendet werden. V. Hintz vermutete, dass die Arulae als Spendentrichter für solche Altäre genutzt wurden. Sie ging von der Beobachtung aus, dass die Tonröhren zusammen mit massiven Altären in einem Kontext auf- treten, wie es im North Sanctuary in Morgantina der Fall ist. In der Konsequenz müssen sie unterschiedliche Auf- gaben erfüllt haben. Auch in Demeter-Kore-Heiligtümern seien häufig massive Altäre neben Schachtaltären zu finden und somit verschiedene Opferhandlungen mit unterschiedlichen Altarformen verbunden. Daher deutete sie die Arulae als Spendentrichter, um Flüssigkeiten in die Erde zu leiten<sup>118</sup>. Eine Bestätigung ihrer These sieht sie in einem trichterförmigen Gerät, das im Quellheiligtum der Demeter in Herakleia in Unteritalien ausgegraben, als Spendentrichter angesprochen und in das späte 5. Jh. v. Chr. datiert wurde. Dieser Trichter wurde mit einer Weihinschrift versehen in das Heiligtum geweiht und in einer Votivgrube aufgefunden, deren Wände mit Ziegeln ausgekleidet waren (Abb. 14)<sup>119</sup>.

<sup>35</sup> Wie man sich die Funktion eines solchen Spendentrichters vorzustellen hat, geht aus einem wei- teren Votivdepot aus dem Quellheiligtum in Herakleia

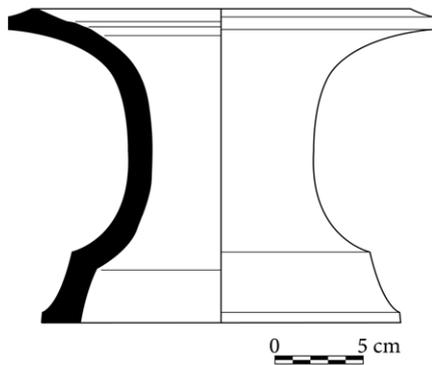
<sup>116</sup> Orsi 1891, 381 f. Seine Überlegung basiert auf einem kleinformatigen rechteckigen Volutenaltar aus Kalkstein, der in Syrakus gefunden wurde. Auf seiner Oberseite besitzt er eine Öffnung, in die eine Metallpfanne eingesetzt werden konnte. Möglicherweise wurde ein rechteckiger, 60 cm hoher Volutenaltar aus Terrakotta mithilfe eines von P. Orsi vorgeschlagenen Einsatzes zu Brandopfern genutzt, Wescoat 1989, 95 f. Kat. 16 (Museo Archeologico Regionale Paolo Orsi, Inv. 75585). Rundaltäre in Kampanien konnten auf diese Art als Brandaltar genutzt werden. Mau 1890, 251 bildet einen Rundaltar ab, der einen Aufsatz mit seitlichen Voluten besitzt, in den solch eine Metallpfanne eingesetzt werden konnte.

<sup>117</sup> Toscano Raffa – Terranova 2013, 377–379; Miano 2020, 228; Tharler u. a. 2020, 14 Abb. 16; Walthall 2021, 61 Abb. 6. 7.

<sup>118</sup> Hinz 1998, 129; ebenso Miano 2020, 232.

<sup>119</sup> H 18,5 cm, oberer Dm 24,0 cm, unterer Dm 21,5 cm. Der Fundkontext ist nicht publiziert, Neutsch 1968a, 219 Abb. 24; Neutsch 1968b, 779 f. Abb. 30; zur Inschrift Sartori 1980, 402 f. Taf. 73 mit Zweifel an der Funktion eines Spendentrichters; Otto 1996, 105 f. Abb. 7 Taf. 4, 1 Farbtaf. 8 verbindet den Trichter mit dem Altar C, der wohl für Libationen verwendet wurde; Otto 2001.

<sup>120</sup> Neutsch 1968b, 793 Abb. 46. 47; Otto 1996, 106 Taf. 7, 1. 2.



14



15

und wegen ihrer Dekoration ursprünglich nicht dafür konzipiert worden, in die Erde eingelassen zu werden. Dass darüber hinaus zwei Altäre in einem Kontext nicht automatisch mit chthonischen Kulthandlungen verbunden sein müssen, zeigt das Beispiel eines Hauses, der Casa rupestre (SAS 5), in Segesta, in dem ein gebauter Rundaltar neben einem gebauten, rechteckigen Volutenaltar gefunden wurde<sup>121</sup>. Sollten flüssige oder feste Opfergaben für chthonische Gottheiten direkt in die Erde geleitet werden, wurden stets entsprechende Schachtaltäre oder Gruben installiert, wie dies in den genannten Beispielen und auf Sizilien im Demeterheiligtum in Agrigent, im Central Sanctuary in Morgantina oder im Demeterheiligtum von Locroi Epizephyrioi auch der Fall war<sup>122</sup>. Im Zusammenhang mit den Rundarulae aus Terrakotta wurde solch eine Verbindung jedoch nie nachgewiesen. Damit ist die Nutzung der runden Terrakottarulen als Schacht- oder Grubenaltar ebenfalls ausgeschlossen.

<sup>36</sup> Für die Funktionsbestimmung bleiben die Möglichkeit eines Darreichungs- oder Libationsaltars, bei dem die Gaben nicht in die Erde geleitet, sondern auf den Altar gelegt bzw. gegossen wurden. Dazu müsste jedoch eine Platte oder Schale aufgelegt worden sein. Allerdings wurde bis dato keine einzige passende Schale nachgewiesen, die dafür in Frage käme, worauf bereits V. Hinz aufmerksam machte<sup>123</sup>. Ein kleiner silberner Weihrauchaltar aus dem House of Eupolemos in Morgantina verdeutlicht, wie solch eine

Abb. 14: Spendentrichter aus Herakleia in Lukanien (nach Neutsch 1968, Abb. 24)

Abb. 15: Hellenistischer Silberaltar aus dem House of Eupolemos in Morgantina, H 11,3 cm

<sup>121</sup> Camerata Scovazzo 1991, 142; Bechtold 1995, 989 f. Taf. 179, 1; Bechtold 1997, 131 f. Da die Oberseiten keine Vertiefungen für Libationen aufweisen, ist eine Nutzung der beiden Altäre als Darreichungs- und Räucheraltar wahrscheinlich.

<sup>122</sup> Hinz 1998, 74–90 mit Lit. (Agrigent); Hinz 1998, 132–134 mit Lit.; Edlund-Berry 2001 (Morgantina); Sabbione – Milanesio Macri 2008 (Locri Epizephyrii). Monolithische Rundaltäre, die ausgehöhlt wurden und vermutlich Libationen dienten, sind in Ionien nur sehr selten nachgewiesen, Ohnesorg 2005, 47 Taf. 47, 1. 2. 8.

<sup>123</sup> von Hesberg u. a. 1992, 33.

Schale ausgesehen haben könnte (Abb. 15)<sup>124</sup>. Der silberne Rundaltar ist nur 11,3 cm hoch, innen hohl und mit einer rechteckigen Basis verbunden. Der Altarkörper ist mit Bukranien, Girlanden und architektonischem Dekor verziert sowie mit einem Fuß- und Kopfprofil versehen. Auf den Silberaltar konnte eine ebenfalls silberne, flache Schale mit breitem Rand aufgelegt werden, die zwei gegenüberliegende Ringe als Henkel besaß und aufgrund der geringen Größe und formalen Ähnlichkeit zu den kleinen, runden Thymiateria zur Verbrennung von Weihrauch gedacht war. Der Altar und die Schale konnten mit einem Deckel bzw. einer weiteren Schale mit nach unten hängendem Rand verschlossen werden. Abgesehen von der abweichenden Größe und dem verwendeten Material ist der Silberaltar in seinem Aufbau und Dekor den tönernen Rundaltären sehr ähnlich. Der Aufbau bestätigt somit die von V. Hinz vermutete Verwendung einer aufgelegten Schale bei den Arulae. Auf die tönernen Rundaltäre übertragen, wäre hierfür eine große, flache Schale denkbar, die ohne weiteres Dekor auskommt. Sie müsste so geschaffen sein, dass ihr Rand überstünde, damit sie leicht angehoben werden konnte, sobald die Gaben entfernt oder die Arula bewegt werden sollte. Schalen, auf die diese Beschreibung zutrifft, wurden bislang allerdings nicht im Fundmaterial im hellenistischen Sizilien identifiziert<sup>125</sup>. Es müsste sich um Schüsseln der schlichten Ware handeln, die im Scherben den Arulae ähneln. Infrage kämen die großen Schüsseln der schlichten Ware, die im Keramikrepertoire des hellenistischen Sizilien weit verbreitet, aber nur wenig publiziert sind<sup>126</sup>. Die systematische Publikation solcher Schüsseln von der Athener Agora erlaubt eine zuverlässige Einschätzung der möglichen Durchmesser, der zwischen 20 und 61 cm liegt<sup>127</sup>. Damit passen die Schüsseln auch auf die runden Arulae aus Terrakotta. Diese Schüsseln könnten auch Libationen aufgenommen haben, wie es bei muldenförmigen Vertiefungen der Fall ist, die bei monolithen Libationsaltären zu finden sind<sup>128</sup>.

## Kontexte

37 Die in der Literatur erwähnten Arulae sind nur selten in stratigraphischen Zusammenhängen dokumentiert, die Auskunft über die Aufstellung und Nutzung der Arulae geben. Deswegen lohnt sich der Blick auf die bekannten Nutzungskontexte in Häusern, Heiligtümern und sonstigen öffentlichen Bauten, in denen Arulae gefunden wurden, um Rückschlüsse auf ihre Aufstellung und Verwendung zu ziehen. Aufgrund einer meist fehlenden Diskussion der Taphonomie archäologischer Kontexte kann nur eine Annäherung an die antike Aufstellungspraxis der Arulae erreicht werden, da postdepositionale Prozesse kaum thematisiert oder durch die jeweils zeitspezifische Grabungsmethode und -dokumentation nicht beantwortet werden können<sup>129</sup>. Ausgangspunkt für die folgenden Überlegungen ist daher ein kürzlich in Morgantina ausgegrabenes Haus, das als Fallbeispiel dienen soll und gleich mehrere Nutzungsmöglichkeiten der Arulae aufzeigt.

124 Der Altar ist Teil eines Silberschatzes, der illegal ausgegraben und mittlerweile nach Italien zurückgeführt wurde. Zur Beschreibung s. von Bothmer 1984, 58 Kat. 102; Guzzo 2003, 62–64 Abb. 42–47. Zum Silberschatz allgemein: von Bothmer 1984; Bell 1997; Guzzo 2003; Maniscalco 2015; Schiavone u. a. 2015 (archäometrische Analysen). Zur Rekontextualisierung und dem Schaden, den die illegale Ausgrabung und Ausfuhr sowie der Ankauf durch das Metropolitan Museum New York verursacht haben äußert sich vor allem Bell 1997. Zur angeblichen Abhängigkeit von Rundaltären aus Kos: Berges 1996, 80 f.

125 von Hesberg u. a. 1992, 33. Denkbar wären auch Schalen aus anderem Material wie Holz, Korbgeflecht und Metall.

126 Musumeci 1989, 83 f. Nr. 426–438.

127 Agora 12, 211–216 Nr. 1789–1843 Taf. 81–87 Abb. 15. 17. 19–21. 23.

128 Würde Flüssigkeit direkt durch den Trichter auf einen monolithen Altar (Miano 2020, 228 f.) oder den Boden geleitet, könnte die Flüssigkeit nur schlecht wieder entfernt werden, was nicht zuletzt auch zu Geruchsentwicklung und Verfärbungen führen würde.

129 Schiffer 1972; Schiffer 1975; Sommer 1991; Sommer 2012; Furlan 2019.

## Fallbeispiel: Das House of the Two Skeletons in Morgantina

38 Dank neuer Grabungsergebnisse aus dem House of the Two Skeletons in Morgantina ist es zum ersten Mal möglich, den Kontext der Rundaltäre aus Terrakotta in einem Haus zu rekonstruieren<sup>130</sup>. Das um die Mitte des 3. Jhs. v. Chr. erbaute und im beginnenden 2. Jh. v. Chr. aufgegebene House of the Two Skeletons befindet sich im Westen von Morgantina in der Contrada Agnese, südlich zweier Badeanlagen und westlich eines weiteren Hauses (Abb. 16, 1)<sup>131</sup>. Das Areal wurde erstmals von Hubert L. Allen in den Jahren 1970/71 untersucht. Dabei wurden die beiden Badeanlagen und mehrere Räume aufgedeckt, die er als Teil eines Heiligtums der Demeter und Kore interpretierte<sup>132</sup>. Maßgeblich für die Ansprache des Hauses als Heiligtum waren die unter einem Ziegelversturz aufgedeckten Funde in Raum 2 (Abb. 17). Dort wurden zahlreiche figürliche Terrakotten und Rundaltäre aus Terrakotta sowie Keramik dokumentiert, die häufig mit Kultaktivität verbunden werden. Diese Funde wurden daher als Votivdepot gedeutet<sup>133</sup>. Die Informationen aus den Grabungstagebüchern lassen jedoch Zweifel an der Interpretation eines ungestörten Ziegelversturzes aufkommen. Der Versturz selbst und alle darunter liegenden Schichten wurden damals einer einzigen Schicht zugeordnet und nicht voneinander getrennt. Aus den Tagebüchern geht jedoch hervor, dass die Ziegelversturz im Westteil des Raumes bis zu 40 cm maß, im Ostteil aber nur 5–10 cm. Die unterschiedliche Dicke des Versturzes kann nicht allein mit der Sturzrichtung des Daches erklärt werden. Vielmehr muss es kurz darauf Aktivitäten gegeben haben, bei denen Ziegel von Ost nach West geräumt wurden<sup>134</sup>.

39 Die Revision des Fundmaterials in den Jahren 2016–2018 ergab darüber hinaus, dass die meisten Funde stark fragmentiert waren und nicht zu ganzen Gefäßen bzw. Terrakotten ergänzt werden konnten. Bei einem Dacheinsturz über der intakten Raumausstattung wären jedoch ganze oder zerschlagene Gefäße und andere Artefakte zu erwarten. Daher ist ein anderes Szenario wahrscheinlicher: Der Raum wurde um 211 v. Chr. mit der Eroberung Morgantinas aufgelassen. Die Verfüllung unter dem Ziegelversturz könnte eine Mischung aus der regulären Raumnutzung vor 211 v. Chr. und Abfallentsorgung in den letzten beiden Phasen um 200 v. Chr. sein. Von einem Votivdepot in einem Heiligtum kann daher keine Rede mehr sein. Die Ausgrabung des gesamten Gebäudes führte schließlich zur Neuinterpretation als Wohnhaus, das wegen des Fundes zweier Skelette als House of the Two Skeletons benannt wurde<sup>135</sup>.

40 Über das ganze Haus verteilt wurden über 70 Fragmente von Arulae gefunden, wobei die meisten Fragmente in Raum 2 entdeckt wurden. Anhand dieser Fragmente konnten elf Exemplare von mindestens zehn verschiedenen Arulae identifiziert werden. Diese bilden damit den Ausgangspunkt der weiteren Überlegungen und sollen hier nur für die erste Form exemplarisch beschrieben werden.

41 Für die Arulae der Form 1 gelang es, das gesamte Profil zu rekonstruieren (Abb. 5. 6). Es handelt sich um einen 36,4 cm hohen konischen Kegelstumpf aus Terrakotta mit einem oberen Durchmesser von 34,0 cm. Das Kopfprofil weist ein Stempeldekor auf, das einen stilisierten Lotus-Palmetten-Fries zeigt. Darunter folgt auf dem

---

130 Das Haus wurde unter der Leitung von M. Trümper im Rahmen des Projekts „West Sanctuary of Demeter and Kore at Morgantina“ in den Jahren 2013–2016 freigelegt, s. Trümper 2018; Trümper – Lappi 2022.

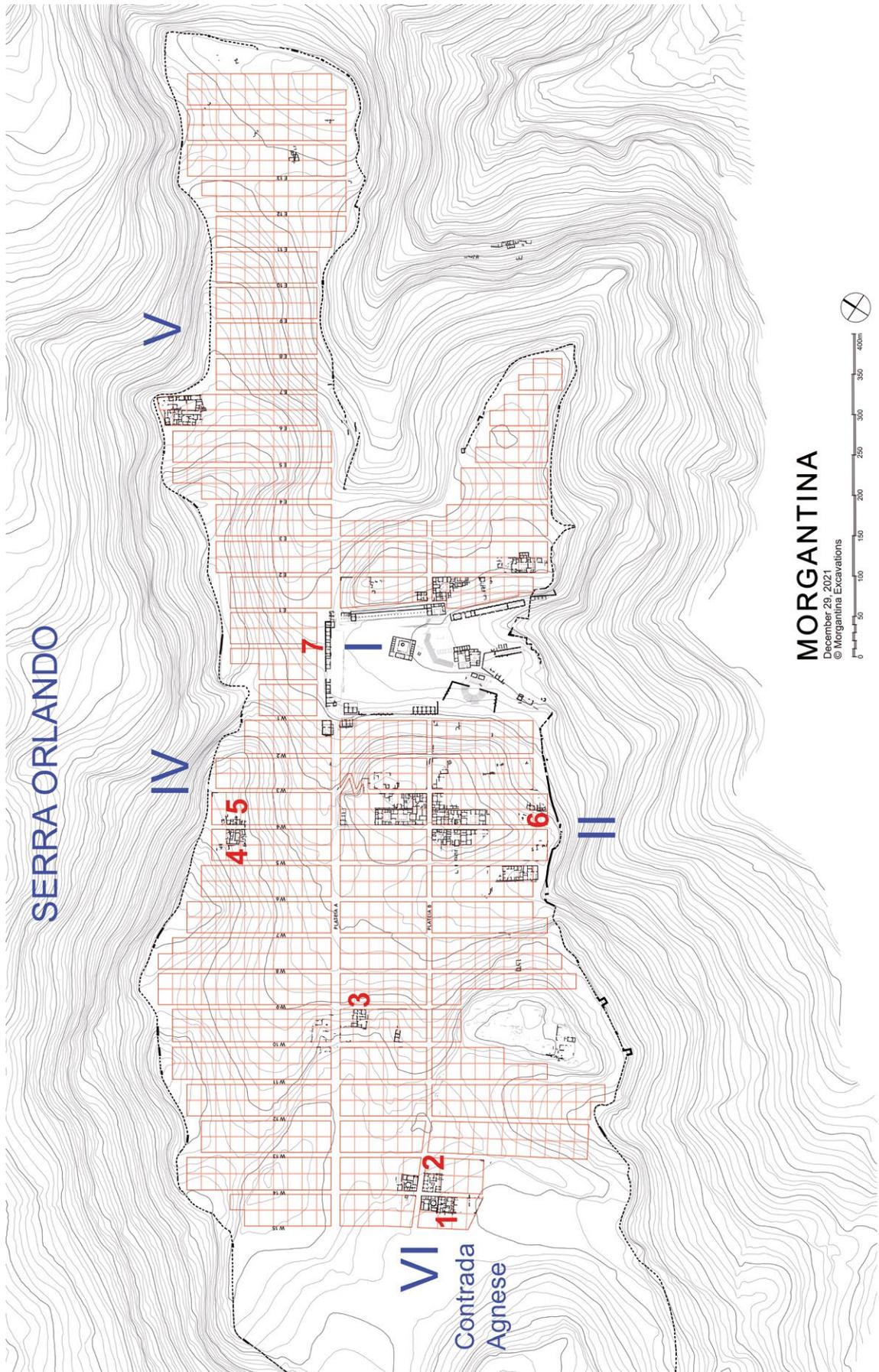
131 Allen 1974, 370–382 (Contrada Agnese); Trümper 2018, 375–383; Trümper – Lappi 2022 (House of the Two Skeletons); Lucore 2013 (North Baths); Walthall u. a. 2014; Walthall u. a. 2016; Walthall u. a. 2018; Souza u. a. 2019; Tharler u. a. 2020; Walthall 2021 (House of the Two Mills).

132 Allen 1974, 361–383.

133 Allen 1974, 372 f.; Bell 1986/1987, 122 Anm. 30 erwähnt die Rundaltäre ebenfalls.

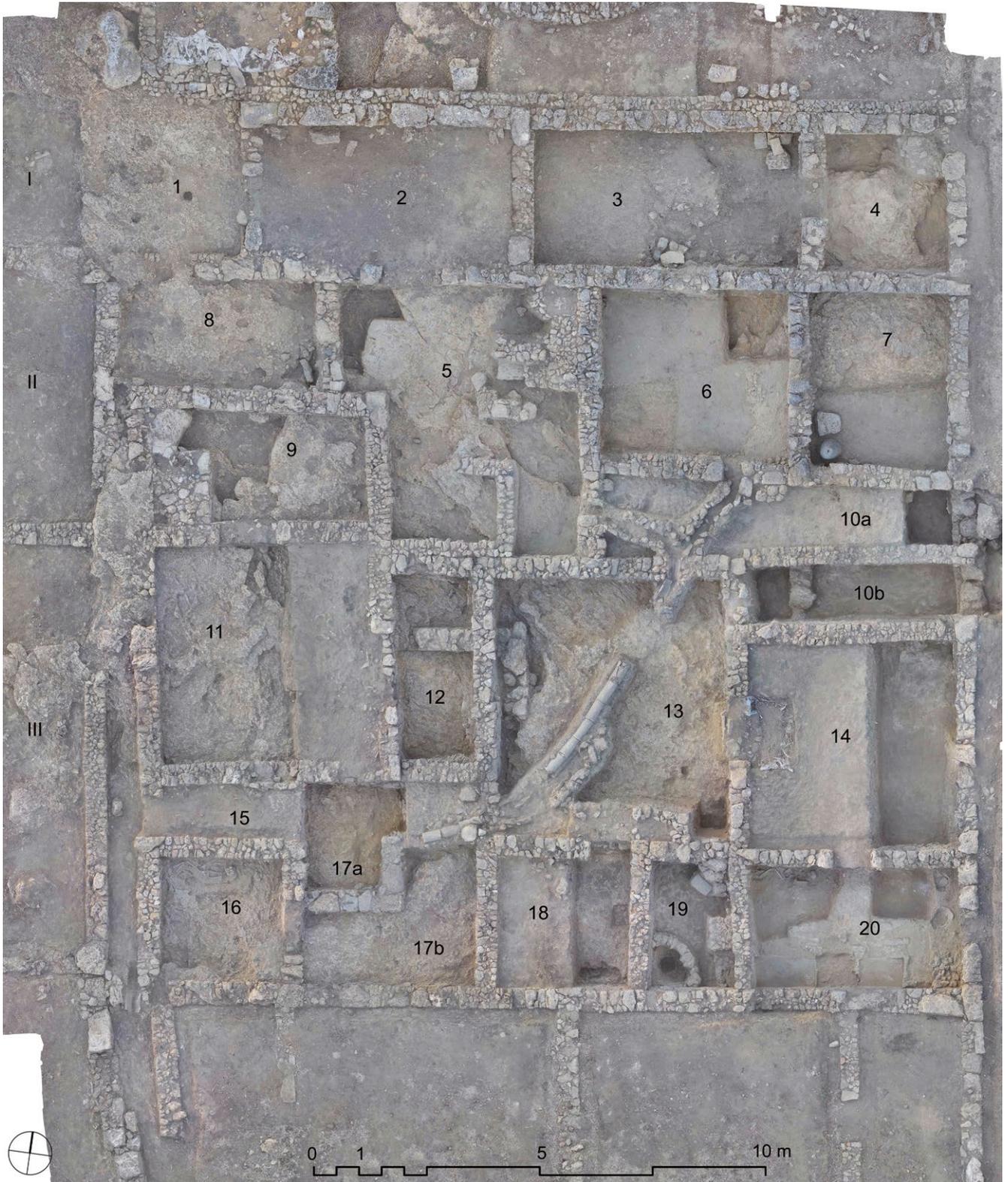
134 Zum Befund s. Trümper – Lappi 2022.

135 Trümper 2018, 375–383; Trümper – Lappi 2022.



16

Abb. 16: Morgantina, Stadtplan. 1. House of the Two Skeletons – 2. House of the Two Mills – 3. House of Eupolemos – 4. North Sanctuary Annex – 5. North Sanctuary – 6. South Sanctuary – 7. North Stoa



17

Abb. 17: Morgantina, House of the Two Skeletons, Orthophoto mit Nummerierung der Räume



18



19

Abb. 18: Morgantina, House of the Two Skeletons, Raum 6 von Süden mit dem tönernen Rundaltar auf einer Plattform in der oberen Bildmitte

Abb. 19: Morgantina, House of the Two Skeletons, Raum 2 von Süden. Die Arula der Form 1 wurde kopfüber aufgefunden (unten rechts im Bild)

beiden Altäre der Form 1 jemals in Raum 2 verwendet, gelagert oder entsorgt wurden. Ein Photo (Abb. 19) zeigt die Fundsituation während der Grabungen 1971 und lässt deutlich zwei Altäre und mehrere Terrakotten erkennen. In Verbindung mit fast vollständig erhaltenen Terrakotten, vor allem einer großen Büste, ist aber denkbar, dass der Raum 2 in der dritten Phase dem Hauskult diente. Der Altar aus Raum 6 wurde dagegen auf einer Plattform in einer Nische in der Nordostecke des Raumes zusammen mit Keramikgefäßen gefunden, sodass die Vermutung nahe liegt, die Nische habe in der letzten Phase des House of the Two Skeletons für den Hauskult gedient.

44 Das Fundspektrum vermittelt einen Eindruck von der Vielfalt der Rundaltäre im House of the Two Skeletons und zeigt die mannigfaltige Dekoration der Arulae mithilfe von Modellen und (Roll-)Stempeln. Die Anzahl der gefundenen Fragmente erscheint auf den ersten Blick sehr hoch. Sie wird allerdings schnell relativiert, weil nur bei drei Exemplaren eine mögliche Nutzung im Haus wahrscheinlich gemacht werden kann.

## Wohnhäuser

45 Die tönernen Rundaltäre aus Sizilien konnten bislang in Häusern, seltener in öffentlichen Bauten und Heiligtümern sowie im Zusammenhang mit dem Heroenkult identifiziert werden (Abb. 20). In Hauskontexten sind sie überproportional häufig zu finden, wie es neben dem House of the Two Skeletons auch weitere Befunde verdeutlichen. In wenigen Fällen ist es möglich, feste Aufstellungsorte der Arulae nachzuweisen: Das Beispiel des House of the Two Skeletons in Morgantina hat erstmals gezeigt, dass die

Altarkörper ein Zahnschnitt, den ein Perlstab von einem Metopen-Triglyphen-Fries trennt. In den Metopenfeldern befinden sich gestempelte Sterne. Der dorische Fries wird von einem laufenden Hund nach links abgeschlossen, der gleichzeitig die Grenze zum undekorierten Altarkörper bildet. Das Fußprofil schließlich ist mit einem reduzierten ionischen Kyma und einem Perlstab geschmückt.

42 Die Formen 2–10 sind nur in Fragmenten erhalten und lassen sich anhand ihres Dekors und ihrer Profile voneinander unterscheiden (Abb. 7)<sup>136</sup>. Ein weiterer Altar aus Raum 6 ist nur von Photographien bekannt und kann möglicherweise mit dem Typ 1 identifiziert werden (Abb. 18). In Raum 2 ist Form 1 mit mindestens zwei ganzen Exemplaren vertreten (Abb. 19), wobei eine Arula verkehrt herum aufgefunden wurde. Von den übrigen Altären waren nur noch ein Drittel oder weniger erhalten.

43 Die Arula-Fragmente der Form 5 aus den Räumen 3 und 7 stammen aus Kontexten, die stark durch Raubgrabungen gestört sind. Bis auf die Exemplare der Formen 7 und 10 stammt der Rest aus Oberflächenschichten. Form 7 war in einem Boden eingebettet, Form 10 befand sich in einer Verfüllung. Damit könnten nur die beiden Altäre der Form 1 in der Phase vor der Eroberung Morgantinas (Abb. 5.6) und der Altar aus Raum 6 (Abb. 18) in der letzten Nutzungsphase des Hauses verwendet worden sein. Jedoch ist es nicht sicher zu entscheiden, ob die

Rundaltäre auf gebauten Podesten aufgestellt und genutzt werden konnten (Abb. 18)<sup>137</sup>. In Morgantina wurde in den Jahren 2014–2019 auch das House of the Two Mills vollständig freigelegt (Abb. 16, 2)<sup>138</sup>. Dort wurden 14 Fragmente einer Arula auf dem Gehniveau des Hofes verteilt gefunden. Sie wird mit einer etwas weiter östlich gelegenen, im Querschnitt runden Grube verbunden, die mit Asche und Holzkohleresten verfüllt war<sup>139</sup>. Diese Befundsituation wird dahingehend interpretiert, dass der Hof für den Hauskult genutzt wurde<sup>140</sup>. Da die archäologische Taphonomie im Hofbereich ungeklärt ist, ist der Befund und dessen Interpretation vorläufig entsprechend vorsichtig zu bewerten.

46 Aus diesem Haus stammen zwei weitere Rundaltäre aus Terrakotta: Eine fast vollständige Arula wurde in einem Brunnen gefunden, der in der zweiten Phase des Hauses verfüllt worden war (250–230 v. Chr.)<sup>141</sup>. Der zweite Rundaltar wurde schließlich in situ direkt auf einem Cocciopesto-Boden stehend aufgefunden<sup>142</sup>. Der Befund wird mit der Auflfassung des Hauses verbunden und wirft die Frage auf, ob der Altar an seinem ehemaligen Aufstellungs- oder Aufbewahrungsort zurückgelassen wurde (nach 211–208 v. Chr.). Anscheinend handelt es sich bei den zugehörigen Schichten aus dieser Phase um allmählich entstandene natürliche und anthropogene Kontexte. Da die Arula direkt auf dem Boden stand, ist es wahrscheinlich, dass sie hier zurückgelassen wurde und nicht von woanders stammt. Damit liefert das House of the Two Mills einen wichtigen Beleg für den Hauskult in den überdachten Räumen und im Hof. Die Situation im Hof entspricht dem Befund in einem weiteren Wohnhaus in Morgantina<sup>143</sup>.

47 Der Baukomplex des South Sanctuary of Demeter and Kore ist zweigeteilt (Abb. 16, 6). Im Norden befindet sich das eigentliche, jedoch nicht vollständig freigelegte Heiligtum, und im Süden ein vollständig ergrabenes Wohnhaus, dessen Räume um einen zentralen Hof gruppiert sind, in dem eine Arula stand. Das Wohnhaus und das Heiligtum werden in der Forschung als ein zusammengehöriger Komplex interpretiert<sup>144</sup>. Die Verbindung beruht auf den in beiden Teilen gefundenen Votiven. Dabei handelt es sich vermutlich um eine ähnliche Fundvergesellschaftung wie im North Sanctuary mit Terrakottastatuetten, kleine zweihenkelige Schalen und Lampen<sup>145</sup>. Laut Donald White waren beide Bauwerke auch über eine Rampe im Osten verbunden<sup>146</sup>. Eine physische Verbindung ist jedoch weder im Steinplan noch vor Ort zu erkennen. Daher ist ihre Zusammengehörigkeit nicht zwingend und das Wohnhaus muss unabhängig vom Heiligtum betrachtet werden. Im Hof dieses Hauses wurde der untere Teil einer Terrakotta-Arula in situ gefunden, während der Rest in Fragmenten über den Hof verteilt war und somit der Fundsituation im House of the Two Mills gleicht<sup>147</sup>.

48 Die Arulae waren hinsichtlich ihrer Größe und ihres Gewichtes tragbar und konnten für kultische Zwecke hervorgeholt werden. Im House of Eupolemos (Abb. 16, 3) wurde eine Arula am Fuße einer Treppe gefunden. Sie befand sich zusammen mit Frag-

---

137 Auch in Selinunt ist die Aufstellung auf einem Podest in der Casa del Sacello, Insula FF1 Nord, nachgewiesen, Fourmont 1981, 9 Abb. 34. 35. Zur Insula und ersten Ergebnissen Atria u. a. 2019.

138 Walthall u. a. 2014; Walthall u. a. 2016; Walthall u. a. 2018; Souza u. a. 2019; Tharler u. a. 2020; Schirmer u. a. 2021; Walthall 2021.

139 Tharler u. a. 2020, 12 f.

140 Walthall 2021, 62 f.

141 Schirmer u. a. 2021, 13 (Raum 12a).

142 Schirmer u. a. 2021, 18 Abb. 19 (Raum 1a).

143 Zum Hauskult auf Sizilien vgl. Harms 2010; Portale 2012a; Portale 2012b; Portale 2014.

144 Zum South Sanctuary am vollständigsten White 1964, 275–277 mit dem einzigen publizierten Steinplan auf S. 274; vgl. Stillwell 1959, 171; Allen 1977, 138 Abb. 8; Bell 1981, 254–256 Abb. E; Hinz 1998, 130 f.; Stone 2014, 43 f.

145 Zum North Sanctuary Stillwell 1959; White 1964; Allen 1977; Bell 1981; Hinz 1998, 127–130; Stone 2014.

146 White 1964, 275–277.

147 White 1964, 276.

Ort	Fundort	Haus	Zisterne	Heiligtum	Öffentlicher Bau
Akraï	„Templi Ferali“ (?)			?	
Apollonia	Wohnhaus	x			
Gela	Hellenistisches Bad				x
Gela	Via Cicerone, Annexraum Stadtmauer				?
Gela	Haus am Capo Soprano	x			
Grammichele	Hellenistisches Wohnhaus	x			
Heloros	Demeterheiligtum			x	
Herakleia Minoa	Hellenistische Wohnhäuser	x			
Kaulonia	Hellenistische Wohnhäuser	x			
Locri Epizephyrii	Hellenistische Wohnhäuser	x			
Megara Hyblaia	Hellenistische Wohnhäuser?		x		
Messina	Via F. Faranda			x	
Monte Iato	Peristylhaus 2	x			
Morgantina	House of the Two Skeletons	x			
Morgantina	House of the Two Mills	x			
Morgantina	House of Eupolemos	x			
Morgantina	North Sanctuary			x	
Morgantina	South Sanctuary	x			
Morgantina	North Stoa				x
Phintias	Wohnhäuser	x			
Reggio Calabria	Hellenistische Wohnhäuser	x			
Syrakus	Apollontempel			x	
Syrakus	Contrada Zappalà, hellenistische Häuser		x		
Syrakus	Giardino Spagna, hellenistische Häuser		x		
Syrakus	Im Süden der Viale P. Orsi, hellenistische Häuser	x			
Syrakus	Piazza della Vittoria, hellenistische Häuser	x			
Syrakus	Latomia S. Venera, Heroenkult?			x	

20

Abb. 20: Tabellarische Übersicht der gesicherten Fundkontexte von Rundaltären aus Terrakotta in Häusern und deren Zisternen sowie Heiligtümern und öffentlichen Bauten

menten eines Pithos und einer Transportamphore unter einem Ziegelversturz<sup>148</sup>. Die Verbindung mit den Vorratsgefäßen macht eine kultische Nutzung am Fundort wenig wahrscheinlich, sondern verweist vielmehr auf eine dortige Lagerung der Arula.

49 Auf Grundlage der Befunde in den Häusern von Morgantina, die in allen vier Fällen in das späte 3. Jh. v. Chr. datiert werden können, lassen sich mehrere Aufstellungsorte der Arulae und damit Argumente für ihre Verwendung im Hauskult wahrscheinlich machen. Im House of the Two Skeletons waren die Altäre möglicherweise in einem speziell dafür vorgesehenen Raum aufgestellt. In einer späteren Phase wurde ein Altar auf einer Plattform in einer Nische platziert. Im House of the Two Mills und dem Wohnhaus im South Sanctuary ist eine Nutzung der Arulae im Hof wahrscheinlich. Die tönernen Rundaltäre erweisen sich jedoch aufgrund der Fundsituation als mobile Geräte, deren Verwahrungsort nicht immer dem Ort der Nutzung entsprechen muss, wie im House of Eupolemos. Dies ist als Unsicherheitsfaktor bei der Interpretation der Befunde zu bedenken.

50 Die Ausgrabung der hellenistischen Häuser in Phintias, dem heutigen Licata im Süden Siziliens, haben neben fest eingebauten Altären auch Terrakotta-Arulae

ans Licht gebracht. Im Haus 4, Raum 1, wurde ein 1,5 m breiter, 0,5 m tiefer und 1,4 m hoher Alkoven gefunden (Abb. 21). Darin befand sich auf einem bankartigen, 0,5 m hohen Podest ein an der Wand stehender, gebauter, halbsäulenförmiger Rundaltar, der mit Stuck verkleidet war und oben eine Vertiefung besaß<sup>149</sup>. Auf dem gebauten Altar selbst stand wiederum ein Rundaltar aus Terrakotta<sup>150</sup>. Links neben dem Podest wurde ein kleiner steinerner Volutenaltar gefunden<sup>151</sup>. Zudem lagen auf dem Podest links eine große Tritonsmuschel, ein Siebhenkel aus Bronze sowie ein weiteres, nicht identifiziertes Objekt, rechts ein Unguentarium und ein kleiner Krug, der in eine Mörtelschicht gebettet war<sup>152</sup>. Gioacchino F. La Torre deutet diesen Fundzusammenhang als Kultnische und vermutet einen Toten- oder Ahnenkult, da das Podest mit Rundaltar an Grabmonumente erinnere<sup>153</sup>. Für diese Annahme gibt es allerdings keinerlei Belege. Marco Miano vertritt die Meinung, dass Libationen durch die Arula in die Vertiefung des gebauten Altars geleitet wurden<sup>154</sup>. Dagegen spricht jedoch, dass sich im unteren Bereich des Altars noch Asche befand<sup>155</sup>. In der Vorlage des Befundes fehlt jedoch eine Analyse der Taphonomie, sodass völlig unklar ist, ob es sich bei der Kultnische überhaupt um ein antikes Nutzungsszenario handelt. Sollte es jedoch zutreffend sein, wäre der Befund ohne Parallele. In einem weiteren Haus in Phintias wurde eine Arula zusammen mit Lampen, Unguentarien, Schälchen und Terrakotten gefunden. Die Fundkonzentration vor einer Wand in Kombination mit Brandspuren sowie Nägeln aus Eisen und Bronze führten zu der These, dass diese Gegenstände gemeinsam in einem Regal oder einem Schrank aufbewahrt wurden<sup>156</sup>.



21

Abb. 21: Phintias, Haus 4, Raum 1. Oberkante eines gebauten Rundaltars mit darauf platzierter Arula aus Terrakotta während der Freilegung. Abbildung ohne Maßstab. Der untere Durchmesser der Arula beträgt 30 cm (aus: La Torre – Mollo 2013, Abb. 72)

51 In Phintias wurden die tragbaren Arulae mit fest installierten, gebauten Altären kombiniert. Ob die Arula in der Kultnische von Haus 4 auf dem halbrunden Altar der antiken Aufstellung entsprach und damit als Altaraufsatz diente, oder ob die Arula nicht vielmehr zu einem unbestimmten Zeitpunkt zur Seite geräumt und mit Ascheresten gefüllt wurde, ist anhand der publizierten Daten nicht zu entscheiden. Auf jeden Fall sichert der Befund jedoch die Einrichtung von Kultnischen.

52 Der Blick nach Syrakus ist für die Frage der Aufstellung der Arulae in den Hauskontexten wenig aufschlussreich. Lediglich die häufig anzutreffende Fundsituation von Arulae in Zisternen legt deren Verwendung im Hofbereich nahe und unterstreicht die in Morgantina gemachten Beobachtungen.

## Heiligtümer

53 Die Verwendung der Arulae in Heiligtümern ist seltener als in den Wohnhäusern nachgewiesen. Im Demeterheiligtum in Heloros belegt eine Weihinschrift an Demeter ( $\Delta\text{AMA}[\text{TP}]\\text{O}\Sigma$ ), die als Graffito auf einer dort gefundenen Arula angebracht wur-

149 La Torre – Mollo 2013, 101. 167 Abb. 91.

150 Toscano Raffa – Terranova 2013, 379 Kat. R20 Abb. 316. 317; Miano 2020, 228 f. Abb. 3–5.

151 La Torre – Mollo 2013, 101 Abb. 92. 93; Toscano Raffa – Terranova 2013, 379 Kat. R21 Abb. 316. 318.

152 La Torre – Mollo 2013, 101 Abb. 91.

153 La Torre – Mollo 2013, 101. 436 f.

154 Miano 2020, 229. Einen parallelen Befund vermutet er im benachbarten Haus 5, der aber nicht beweisbar ist.

155 Die Füllung im unteren Teil der Arula US 2053 wurde archäobotanisch untersucht. Es wurden Pollen der Steineiche (*Quercus ilex*) und der Familie der *Rhamnus/Phillyrea* gefunden, aber nichts, was auf die Nutzung der Arula schließen ließe; Novellis 2013.

156 Miano 2016, 94–98; Miano 2020, 229 f.

de, den Zusammenhang mit dem Kult, der dort gepflegt wurde<sup>157</sup>. Im Apollontempel in Syrakus wurden augenscheinlich ebenfalls hellenistische Arulae genutzt<sup>158</sup>. Aufschlussreicher ist dagegen das North Sanctuary in Morgantina (Abb. 16, 5). Dabei handelt es sich um ein Stadtviertelheiligtum, das im späten 4. Jh. v. Chr. entstand und 211 v. Chr. während der Eroberung Morgantinas durch die Römer zerstört wurde<sup>159</sup>. Das Heiligtum verfügte über zwei Höfe und beherbergte mindestens elf Räume (Abb. 13. 16, 5). Im Hof C und im Raum 7 stand je ein auf einer rechteckigen Plinthe gebauter Rundaltar. In unmittelbarer Nähe zu beiden Altären wurden zahlreiche Votivterrakotten sowie zwei Rundaltäre ebenfalls aus Terrakotta entdeckt. Da das Heiligtum bereits über gebaute Altäre verfügte, könnten die beiden Arulae zu einem anderen Zweck aufgestellt worden sein. V. Hinz vermutete, dass sie ergänzend als Schachtaltäre gedient haben könnten<sup>160</sup>. Dass zwei Altäre in einem Raum verwendet wurden, ist allerdings auch in Segesta bezeugt, ohne dass chthonische Riten nachzuweisen wären<sup>161</sup>. In Phintias wurde zudem deutlich, dass Arulae aus Terrakotta auch zusammen mit den gebauten Altären als Einheit verwendet werden konnten, sodass der gebaute Altar als Basis diente<sup>162</sup>. Der Fund mehrerer Altäre in einem Raum ist demnach nicht als außergewöhnlich zu betrachten.

54 Ähnlich wie im North Sanctuary stellt sich auch die Situation im südlichen Teil des Heiligtums im North Sanctuary Annex dar (Abb. 13. 16, 4)<sup>163</sup>. Hier wurde in Raum 14 ein gebauter Rundaltar auf einer Plinthe gefunden, der wiederum von einem Rundaltar aus Terrakotta begleitet wurde. Im Raum befand sich zusätzlich eine eingebaute Bank, die zur Ablage von Votivterrakotten diente. Zwar ist in beiden Fällen der exakte Auffindungskontext und Erhaltungszustand der Terrakotta-Arulae nicht gesichert, sie bezeugen aber die grundsätzliche Verwendung von tönernen Rundaltären in Heiligtümern. Gleichzeitig belegen sie sowohl die Aufstellung von gebauten Altären im Hof als auch in überdachten Räumen; eine Situation, die auch auf die Arulae übertragen werden kann.

55 Ein letztes Beispiel stammt aus Messina. Hier wurden während Rettungsgrabungen im Stadtgebiet zwei Fragmente von tönernen Rundaltären mit Votivterrakotten vergesellschaftet in einem sakralen Kontext am Rande einer Nekropole gefunden<sup>164</sup>. Giacomo Scibona vermutete, dass hier ein Heroenkult für die Verstorbenen zu greifen ist<sup>165</sup>. Diese Vermutung erscheint zunächst spekulativ, wird jedoch durch die Funde weiterer Rundaltäre aus Terrakotta in Akrai und Syrakus erhärtet, die mit dem Heroen- oder Ahnenkult verbunden werden können<sup>166</sup>.

56 Aus Akrai sind mehrere steinerne Rundaltäre mit architektonischem Dekor überliefert, deren genauer Fundort allerdings unbekannt ist<sup>167</sup>. Die Ausgrabungsaktivitäten im 19. Jh. konzentrierten sich auf das Theater, das Bouleuterion, die ehemaligen Steinbrüche Intagliata und Intagliatella westlich des Theaters, den Steinbruch Templi Ferali am Westabhang und den Bereich mit dem Felsnischen der Santoni am steilen, felsigen Osthang der Stadt. An den Wänden dieser Steinbrüche wurden zahlreiche Nischen unterschiedlicher Größe gefunden, in denen Weihreliefs eingesetzt waren<sup>168</sup>. Aus diesem Kontext stammen wohl auch die Arulae. Die Nischen wurden von zahlreichen

157 Voza 1973, 123 Kat. 385 Taf. 39; Moser 2019, 72 Anm. 93.

158 Cultrera 1951, 801.

159 Zum North Sanctuary s. Hinz 1998, 127 f. mit Lit. – Zu den Stadtviertelheiligtümern Bell 2008.

160 Hinz 1998, 129.

161 Camerata Scovazzo 1991, 142; Bechtold 1995, 989 f. Taf. 179, 1; Bechtold 1997, 131 f.

162 La Torre – Mollo 2013, 101 Abb. 93; Toscano Raffa – Terranova 2013, 379 Kat. R21 Abb. 316. 318.

163 Hinz 1998, 130.

164 Scibona 1969, 198.

165 Scibona 1969, 208 f.

166 Bereits Paola Avolio 1829, 131–133; Hittorff 1851, 448 und Kekulé 1884, 58.

167 Serradifalco 1840, Taf. 23; Bernabò Brea 1956, 139–142 Abb. 60–63.

168 Zur Grabungsgeschichte von Akrai zuletzt Chowanec 2015.

Inschriften an den Wänden und teilweise auch in den Nischen selbst begleitet, die in der Mehrzahl nur aus den Worten „ἥρος“, „ἥρος ἀγαθός“ oder „ἀγαθός δαίμων ἥρος“ bestanden. L. Bernabò Brea sah darin die Heroisierung der Verstorbenen, die in der nahegelegenen Nekropole bestattet worden waren<sup>169</sup>. Jüngst wurde vorgeschlagen, die Empfänger dieser Weihreliefs als diejenigen Mitglieder der Gemeinschaft zu identifizieren, die fern der Heimat in Kriegen gefallen oder durch ein Unglück ums Leben gekommen seien und keine Bestattung in Akrai erhielten<sup>170</sup>. Am Fuße der Steilwände im Steinbruch Templi Ferali konnten schließlich bei neueren Grabungen Opfergruben nachgewiesen werden, die aschehaltige Erde und Votive in Gestalt von kleinen Tongefäßen, Bronzeringen und Lampen enthielten, aber nie Fragmente von Rundaltären aus Terrakotta<sup>171</sup>. Es ist jedoch möglich, dass die Rundaltäre aus Kalkstein eben hier gefunden wurden und ihren ursprünglichen Aufstellungsort hatten. Dafür spricht zumindest eine aus dem Felsen gearbeitete, 0,87 × 0,95 m große und 0,30 m hoch erhaltene Basis, die in ihrer Mitte ein Dübelloch aufweist, das zur Verankerung eines Rundaltars gedient haben könnte<sup>172</sup>.

57 Solche Felsnischen mit Inschriften gibt es auf Sizilien an vielen Orten. In Syrakus wurde im ehemaligen Steinbruch Latomia di S. Venera ein Fragment einer tönernen Arula in einer der zahlreichen Opfergruben dokumentiert<sup>173</sup>. Dieser Fund ist einmalig und bislang in keiner weiteren Opfergrube nachgewiesen<sup>174</sup>. Die tönernen Rundaltäre wurden im Gegensatz zu ihren marmornen Verwandten im westlichen Kleinasien und der Ägäis nie in Nekropolen, sondern lediglich in einem weiter gefassten kultischen Kontext verwendet: Die Kommemoration der heroisierten Verstorbenen fand abseits der Nekropole an einem Erinnerungsort der Stadtgemeinschaft statt. Die mögliche Verwendung der Arulae im Heroenkult unterstreicht ihre Einbindung in Kulthandlungen auch außerhalb des Hauskults und der Heiligtümer.

## Sonstige Kontexte

58 Über die Nutzung tönerner Rundaltäre in öffentlichen Bauten gibt es nur wenige Hinweise. In Morgantina ist der Fundkontext eines kleinen Altarfragments aus der North Stoa (Abb. 16, 7) bekannt, aber nicht publiziert<sup>175</sup>. In Gela wurden in der nördlichen von zwei Badeanlagen im Westteil der Stadt ebenfalls Fragmente von Arulae entdeckt<sup>176</sup>. Sie wurden im Heizkanal G 1 der Anlage gefunden. Da der Kanal jedoch mit Asche gefüllt aufgefunden wurde und Wände und Böden mit Ziegeln ausgekleidet waren, können die Fragmente nur in der Unterfütterung des Kanals gefunden worden sein. Damit ist die Nutzung der Arulae im Bad ausgeschlossen. Vielmehr dürften die Fragmente im Zuge der Errichtung des Bades umgelagert und in den Bereich des Korridors gelangt sein.

---

169 Bernabò Brea 1956, 71. 73 f.; Portale 2010, 62.

170 Scirpo 2015, 484 f.

171 Bernabò Brea 1956, 86–88. Zum Ablauf der *Thysiai* (Brandopfer) in Akrai vgl. La Rosa 1971, 577. Die angeblich zahlreichen Arulae aus Akrai deuteten lange auf eine andere Situation hin. Die Ausgrabungen im frühen 19. Jh. erwähnen aber nicht, wo die Arulae gefunden wurden und ob sie überhaupt mit den Opfergruben in Verbindung gebracht werden können.

172 Bernabò Brea 1956, 111 Taf. 22, 4.

173 La Rosa 1971, 577.

174 Der nordwestliche Bereich des großen Altars in Syrakus ist von Opfergruben, die in der italienischsprachigen Literatur *Thysiai* genannt werden, förmlich gepflastert. In keiner dieser Gruben wurden Fragmente von Arulae gefunden, Gentili 1954a, 361–383.

175 Das Fragment ist bei Zisa 2015, 182 Abb. 3 erwähnt.

176 Orlandini – Adamesteanu 1960, 197 f. Kat. 1. 2 Abb. 23. Zu den Badeanlagen s. Trümper 2019a, 351–354.

59 Am aufschlussreichsten ist der komplett erhaltene Rundaltar aus Terrakotta, der im Raum A 1 der hellenistischen Stadtmauer von Gela gefunden wurde<sup>177</sup>. Der Raum wurde von P. Orlandini als Truppenunterkunft interpretiert, was den Befund in die Nähe der Wohnhäuser rückt. Der Altar selbst stand auf einer Schicht Flusskiesel. Möglicherweise handelt es sich um eine vergleichbare Situation wie im House of the Two Skeletons in Morgantina, in dem der Rundaltar in Raum 6 auf einer Plattform platziert wurde. Daher ist eine Nutzung oder Lagerung des Rundaltars in der Truppenunterkunft an Ort und Stelle als wahrscheinlich anzunehmen.

## Resümee

60 Die systematische Analyse der Rundaltäre aus Terrakotta in ihren regionalen, lokalen und gattungsspezifischen Kontexten in Sizilien eröffnet viele neue Erkenntnisse. Es konnte deutlich gezeigt werden, dass die Terrakotta-Altäre nicht von den massiven Steinaltären in Kleinasien und der Ägäis abhängig sind, wie es noch D. Berges postulierte. Vielmehr ist von einer Kombination verschiedener Faktoren auszugehen, die zur Entstehung der runden Terrakotta-Arulae auf Sizilien führten. Die geographische Verbreitung der Rundaltäre konnte über Sizilien hinaus bis nach Kalabrien nachgezeichnet werden. Chronologisch konnte gezeigt werden, dass sie vom späten 4. Jh. v. Chr. bis ans Ende des 2. Jhs. v. Chr. auftreten, wobei sie ab dem 2. Jh. v. Chr. insgesamt seltener nachgewiesen werden können. Im gleichen Zeitraum kommen zunehmend fest eingebaute Altäre in den Häusern auf. Diese scheinen spätestens ab dem 2. Jh. v. Chr. nach und nach die Arulae zu ersetzen und unterstreichen zugleich die wachsende Bedeutung der festen Orte für den Hauskult. Im Gegensatz zu den Rundaltären aus Kalkstein und Marmor fehlt den Arulae eine rechteckige Plinthe. Der Befund legt nahe, dass sie entweder direkt auf den Boden, ein Podest oder einen gebauten Altar gestellt wurden. Wahrscheinlich wurden sie zusammen mit darauf gelegten Opferschalen genutzt, sodass flüssige Spenden oder feste Gaben in Form von Wein, Milch, Brot, Kuchen, Früchten etc. darauf dargebracht werden konnten.

61 Die Arulae treten überwiegend in Wohnkontexten auf und kommen nur selten in Heiligtümern oder anderen öffentlichen Räumen vor. Im Osten Siziliens wurden sie auch für den Heroen- und/oder Ahnenkult benutzt. Wegen ihres mobilen Charakters ist die Bestimmung des ursprünglichen Aufstellungsortes kaum möglich. Es ist davon auszugehen, dass sie im Haus in wenig benutzten Bereichen aufbewahrt und bei Bedarf hervorgeholt werden konnten. Die Fundsituation der Altäre auf einem niedrigen Podest im House of the Two Skeletons in Morgantina und im Mannschaftsraum der Stadtmauer in Gela weisen aber auch auf dauerhaft aufgestellte Rundaltäre aus Terrakotta hin. Das House of the Two Mills in Morgantina belegt zudem die Nutzung der Altäre im Hof. Aufgrund der Größe und vor allem der reichen Dekoration der Arulae ist davon auszugehen, dass sie in Häusern gut sichtbar aufgestellt waren. Die zahlreichen fest eingebauten Altäre und die steinernen Altäre zeigen, dass es grundsätzlich designierte Bereiche für Hausschreine gab, deren Beliebtheit ab dem späten 3. Jh. v. Chr. anwuchs. Bei den Arulae wäre es einerseits denkbar, dass diese Bereiche als Plattformen aus Holz oder Erde gestaltet waren, die bei archäologischen Ausgrabungen nicht immer erkannt werden. Andererseits könnten diese Bereiche auch in Raumecken oder entlang der Wände gelegen haben, an denen die Arulae aufgestellt werden konnten. Die häufige Fundvergesellschaftung mit Terrakottafiguren und andere Kult- oder Votivgegenständen könnte damit erklärt werden, dass sie auf Regalen, Truhen oder niedrigen Tischen in der Nähe oder auf Votivbänken zusammen mit den Arulae aufgestellt wurden.

---

177 Orlandini 1957, 169 f. Taf. 75, 2.

## Danksagung

62 Der Aufsatz beruht auf einem Beitrag zum Festkolloquium anlässlich des 65. Geburtstages von Thomas Schäfer im Dezember 2015 in Tübingen, der in den folgenden Jahren nach und nach Gestalt annahm. Die Forschungsarbeit verdankt ihre Entstehung Monika Trümper, Malcolm Bell und Rosario Patanè, die großzügig Zugang zum Material der American Excavation in Morgantina ermöglichten. Melanie Jonasch verdanke ich zahlreiche Hinweise auf Arulae in Sizilien und die Erstellung der Verbreitungskarte. Den anonymen Gutachter\*innen danke ich herzlich für wertvolle Hinweise, von denen das Manuskript profitierte. Für die Durchsicht verschiedener Versionen des Manuskripts mit vielen wertvollen Hinweisen danke ich Christine Burkart, Cristina Murer, Monika Trümper und Marina Unger sowie zahlreichen ungenannten Kolleginnen und Kollegen für anregende Diskussionen. Für die Abbildungsvorlagen bin ich Gioacchino Francesco La Torre, Elisa Chiara Portale, Monika Trümper, Thomas Schäfer sowie der American Excavation at Morgantina, dem Parco Archeologico e Paesaggistico di Siracusa, Eoro, Villa del Tellaro e Akrai und dem Parco Archeologico di Morgantina e della Villa Romana del Casale di Piazza Amerina dankbar.

## Bibliographie

- Agora 12** B. A. Sparkes – L. Talcott, Black and Plain Pottery of the 6<sup>th</sup>, 5<sup>th</sup> and 4<sup>th</sup> Centuries B. C., Athenian Agora 12 (Princeton 1970)
- Allen 1974** H. J. Allen, Excavations at Morgantina (Serra Orlando), 1970–1972. Preliminary Report XI, *AJA* 78, 1974, 361–383
- Allen 1977** H. L. Allen, I luoghi sacri di Morgantina, *CronA* 16, 1977, 132–139
- Amato 2013** R. Amato, Kat. I.2.5 Arula, in: G. Di Pasquale – C. Parisi Presicce – B. Basile (Hrsg.), *Archimede. Arte e scienza dell'invenzione. Ausstellungskatalog Rom 2013* (Florenz 2013) 190
- Amato 2021** R. Amato, Due arule dipinte da Ortigia, Siracusa, in: P. Pelagatti – R. Salibra (Hrsg.), *Per Françoise Fouilland. Scritti di archeologia, ASAtene Suppl. 9* (Athen 2021) 135–142
- Atria u. a. 2019** R. Atria – G. L. Bonanno – A. Curti Giardina – G. Titone (Hrsg.), *Selinunte. Produzioni ed economia di una colonia greca di frontiera. Convegno internazionale, Selinunte, Baglio Florio, 15–16 aprile 2016*, *SicA* 111, 2019
- Bacci – Tigano 2002** G. M. Bacci – G. Tigano (Hrsg.), *Da Zancle a Messina. Un percorso archeologico attraverso gli scavi* (Messina 2002)
- Bechtold 1995** B. Bechtold, Lo scavo dell'area 5000 (SAS 5), *AnnPisa* 25, 1995, 979–995
- Bechtold 1997** B. Bechtold, Elementi architettonici e strutturali dall'abitato ellenistico di Segesta, in: H. P. Isler – D. Käch – O. Stefani (Hrsg.), *Fünfundzwanzig Jahre Zürcher Ausgrabungen auf dem Monte Iato. Forschungstag zum Thema Wohnbauforschung in Zentral- und Westsizilien, Zürich 28. Februar – 3. März 1996* (Zürich 1997) 131–139
- Bechtold 1999** B. Bechtold, *La necropoli di Lilybaeum* (Palermo 1999)
- Bell 1981** M. Bell, *The Terracottas, Morgantina Studies 1. The Terracottas* (Princeton 1981)
- Bell 1984/1985** M. Bell, Recenti scavi nell'agora di Morgantina, *Kokalos* 30/31, 1984/85, 501–520
- Bell 1986/1987** M. Bell, La fontana ellenistica di Morgantina, *QuadAMess* 2, 1986/1987, 111–124
- Bell 1997** M. Bell, La provenienza ritrovata. Cercando il contesto di antichità trafugate, in: P. Pelagatti – P. G. Guzzo (Hrsg.), *Antichità senza provenienza II. Atti del colloquio internazionale 17–18 ottobre 1997*, *BA Suppl.* 101/102 (Rom 1997) 31–41
- Bell 2008** M. Bell, *Hiera Oikopeda*, in: C. A. Di Stefano (Hrsg.), *Demetra. La divinità, i santuari, il culto, la leggenda. Atti del I congresso internazionale Enna, 1–4 Luglio 2004* (Pisa 2008) 155–159
- Bell – Holloway 1988** M. Bell – R. Holloway, Excavations at Morgantina, 1980–1985. Preliminary Report 12, *AJA* 92, 1988, 313–342
- Berges 1986** D. Berges, *Hellenistische Rundaltäre Kleinasiens* (Freiburg 1986)
- Berges 1995** D. Berges, *Herrscherkult und Kultgerät*, *AntK* 38, 1995, 92–104
- Berges 1996** D. Berges, *Rundaltäre aus Kos und Rhodos* (Berlin 1996)
- Berges 1999** D. Berges, *Bildchiffre und Kultgerät. Das Dikeras im frühptolemäischen Herrscherkult*, in: *Ρόδος 2.400 χρόνια: η πόλη της Ρόδου από την ίδρυσή της μέχρι την κατάληψη από τους τούρκους (1523); Διεθνές Επιστημονικό Συνέδριο, Ρόδος, 24–29 Οκτωβρίου 1993. Πρακτικά* (Athen 1999) 137–142
- Bernabò Brea 1956** L. Bernabò Brea, *Akraï, Monografie archeologiche della Sicilia 1* (Catania 1956)
- Bernabò Brea – Cavalier 1965** L. Bernabò Brea – M. Cavalier, *Scavi in Sicilia. Tindari. Area urbana. L'insula IV e le strade che la circondano*, *BdA* 50, 1965, 205–209
- Bonanno – Perrotta 2008** C. Bonanno – G. Perrotta, *I materiali di età ellenistico-romana*, in: C. Bonanno – G. Perrotta (Hrsg.), *Apollonia. Indagini archeologiche sul Monte di San Fratello-Messina 2003–2005* (Rom 2008) 39–54
- Börker 1975** C. Börker, *Bukranion und Bukephalion*, *AA* 1975, 1975, 244–250
- Brizzi 1999** M. Brizzi, *L'instrumentum domesticum. Miscellanea*, in: L. Costamagna – P. Visonà (Hrsg.), *Oppido Mamertina. Calabria – Italia. Ricerche archeologiche nel territorio e in contrada Mella* (Rom 1999) 337–345
- Brouma 2015** V. Brouma, *Cylindrical Altars and Post-Funerary Ritual in the South-Eastern Aegean During the Hellenistic Period. 3<sup>rd</sup> to 2<sup>nd</sup> Centuries BC*, in: Z. Theodoropoulou-Polychroniadis – D. Evely (Hrsg.), *Aegis. Essays in Mediterranean Archaeology Presented to Matti Egon by Scholars of the Greek Archaeological Committee UK* (Oxford 2015) 155–164
- Calderone u. a. 1996** A. Calderone – M. Caccamo Caltabiano – E. De Miro – A. Denti – A. Siracusano, *Monte Saraceno di Ravanuso. Un ventennio di ricerche e studi* (Messina 1996)
- Camarata Scovazzo 1991** R. Camerata Scovazzo, *Il parco archeologico di Segesta*, in: L. Biondi – A. Corretti – S. De Vido – M. Gargini – M. A. Vaggioli (Hrsg.), *Giornate internazionali di studi sull'Area elima, Gibellina, 19–22 Settembre 1991* (Pisa 1992) 139–150
- Cannatà 2013** M. Cannatà, *Coroplastica*, in: *La Torre – Mollo* 2013, 343–367
- Caruso – Fourmont 2017** E. Caruso – M. Fourmont (Hrsg.), *Abitare a Selinunte. Dalle origini al medioevo*, *Ausstellungskatalog Selinunte 2017* (Palermo 2017)
- Casandra 2017** M. Casandra, *Il Saggio I del sito di „Castello della Pietra” nella Bassa valle del Belice. Materiali dall'età preistorica all'età ellenistica dallo scavo del '73*, *SicA* 109, 2017, 159–185
- Chowaniec 2015** R. Chowaniec, *Comments on the History and Topography of Akrai/Acrae in the Light of New Research*, in: R. Chowaniec (Hrsg.), *Unveiling the Past of an Ancient Town. Akrai/Acrae in South-Eastern Sicily* (Warschau 2015) 31–78
- Chowaniec 2017** R. Chowaniec, *The Coming of Rome. Cultural Landscape of South-Eastern Sicily* (Warschau 2017)

- Coarelli 1983** F. Coarelli, *Architettura sacra e architettura privata nella tarda repubblica*, in: *Architecture et société. De l'archaïsme grec à la fin de la république romaine. Actes du colloque international, Collection de l'École Française de Rome 66* (Paris 1983) 191–217
- Couilloud 1974** M.-Th. Couilloud, *Les monuments funéraires de Rhénée, Délos 30* (Paris 1974)
- Couilloud-Le Dinahet 1991** M.-Th. Couilloud-Le Dinahet, *Autels monolithes et monolithoïdes de Délos*, in: M.-Th. Couilloud-Le Dinahet – R. Etienne (Hrsg.), *L'espace sacrificiel dans les civilisations méditerranéennes de l'antiquité. Actes du colloque tenu à la Maison de l'Orient, Lyon, 4–7 juin 1988* (Paris 1991) 109–120
- Conze 1890** A. Conze, *Griechische Kohlenbecken*, *JdI* 5, 1890, 118–141
- CPI** A. K. Bowman – C. V. Crowther – S. Hornblower – R. Mairs – K. Savvopoulos, *Corpus of Ptolemaic Inscriptions. Volume 1, Alexandria and the Delta* (Nos. 1–206). Part I: Greek, bilingual, and trilingual inscriptions from Egypt (Oxford 2021)
- Cristofani 1968** M. Cristofani, *Reggio Calabria. Cisterne ellenistiche con materiale di scarico*, *NSc* 1968, 221–242
- Cultrera 1937** G. Cultrera, *Selinunte (Acropoli). Campagna di scavi del 1935*, *NSc* 1937, 152–179
- Cultrera 1938** G. Cultrera, *Siracusa. Rovine di un antico stabilimento idraulico in contrada Zappalà*, *NSc* 1938, 261–301
- Cultrera 1943** G. Cultrera, *Siracusa. Scoperte nel Giardino Spagna*, *NSc* 1943, 33–126
- Cultrera 1951** G. Cultrera, *L'Apollonion-Artemision di Ortigia in Siracusa*, *MonAnt* 41, 1951, 702–859
- D'Ambrosio – Borriello 2001** A. D'Ambrosio – M. Borriello, *Arule e bruciapofumi fittili da Pompei*, *Studi della Soprintendenza di Pompei* 3 (Neapel 2001)
- de Lisle 2021** C. de Lisle, *Agathokles of Syracuse. Sicilian Tyrant and Hellenistic King* (Oxford 2021)
- De Miro 1958** E. De Miro, *Heraclea Minoa. Scavi eseguiti negli anni 1955-56-57*, *NSc* 1958, 232–287
- De Miro 2012** E. De Miro, *Heraclea Minoa. Mezzo secolo di ricerche, Sicilia Antiqua 12, 2012* (Pisa 2012)
- Denaro 2008** M. Denaro, *La ceramica romana a Pareti Sottili in Sicilia, Documenti di archeologia 46* (Mantua 2008)
- Deonna 1938** W. Deonna, *Le mobilier délien, Délos 18* (Paris 1938)
- De Orsola 1991** D. De Orsola, *Il quartiere di Porta II ad Agrigento*, *QuadAMess* 6, 1991, 71–105
- di Paola Avolio 1829** F. di Paola Avolio, *Delle antiche fatture di argilla che si ritrovano in Sicilia* (Palermo 1829)
- Di Vita 1959** A. Di Vita, *Breve rassegna degli scavi archeologici condotti in Provincia di Ragusa nel quadriennio 1955–1959*, *BdA* 44, 1959, 347–363
- Dräger 1994** O. Dräger, *Religionem significare. Studien zu reich verzierten römischen Altären und Basen aus Marmor*, *RM ErgH.* 33 (Mainz 1994)
- Durm 1910** J. Durm, *Die Baukunst der Griechen*, *HdA* 2,1 (Leipzig 1910)
- Edlund-Berry 2001** I. E. M. Edlund-Berry, *Miniature Vases as Votive Gifts. Evidence from the Central Sanctuary at Morgantina (Sicily)*, in: C. Scheffer (Hrsg.), *Ceramics in Context. Proceedings of the Internordic Colloquium on Ancient Pottery held at Stockholm, 13–15 June 1997*, *Stockholm Studies in Classical Archaeology* 12 (Stockholm 2001) 71–75
- Fallico 1971** A. M. Fallico, *Siracusa. Saggi di scavo nell'area della Villa Maria*, *NSc* 96, 1971, 581–639
- Finoguenova 1991** S. Finoguenova, *Les petits autels en terre cuite au nord de la mer noire*, in: M.-Th. Le Dinahet – R. Etienne, *L'espace sacrificiel dans les civilisations méditerranéennes de l'antiquité. Actes du colloque tenu à la Maison de l'Orient, Lyon, 4–7 juin 1988* (Paris 1991) 131–134
- Fiorelli 1877** G. Fiorelli, *Selinunte*, *NSc* 1877, 65–72
- Fourmont 1981** M. Fourmont, *Sélinonte. Fouille dans la région nord-ouest de la Rue F*, *SicA* 46/47, 1981, 5–26
- Fraser 1977** P. M. Fraser, *Rhodian Funerary Monuments* (Oxford 1977)
- Furlan 2019** G. Furlan, *Dating Urban Classical Deposits. Approaches and Problems in Using Finds to Date Strata* (Oxford 2019)
- Gabelmann 1968** H. Gabelmann, *Oberitalische Rundaltäre*, *RM* 75, 1968, 87–105
- Gentili 1951** G. V. Gentili, *Siracusa. Scoperte nelle due nuove arterie stradali, la Via di Circonvallazione, ora Viale P. Orsi, e la Via Archeologica, ora Viale F. S. Cavalari*, *NSc* 1951, 261–334
- Gentili 1954a** G. V. Gentili, *Siracusa. Ara di Ierone. Campagna di scavo 1950–1951*, *NSc* 1954, 333–383
- Gentili 1954b** G. V. Gentili, *Siracusa. Saggio di scavo a sud del Viale Paolo Orsi, in predio Salerno Aletta*, *NSc* 1954, 302–333
- Gentili 1956** G. V. Gentili, *Siracusa. Contributo alla topografia dell'antica città*, *NSc* 1956, 94–164
- Ghisellini 1999** E. Ghisellini, *Atene e la corte tolemaica. L'ara con Dodektheon nel Museo Greco-Romano di Alessandria* (Rom 1999)
- Golda 1997** Th. M. Golda, *Puteale und verwandte Monumente. Eine Studie zu römischen Ausstattungsluxus*, *BeitrESkAr* 16 (Mainz 1997)
- Grasso 1989** L. Grasso, *Caracausi. Un insediamento rupestre nel territorio di Lentini*, *CronA* 28, 1989, 1–172
- Greve 2014** A. Greve, *Sepulkrale Hofarchitektur im Hellenismus. Alexandria, Nea Paphos, Kyrene, Contextualizing The Sacred 3* (Turnhout 2014)
- Guzzo 2003** P. G. Guzzo, *A Group of Hellenistic Silver Objects in the Metropolitan Museum*, *MetrMusJ* 38, 2003, 45–94
- Harms 2010** A. Harms, *Himera. Überlegungen zur Stadtentwicklung und Wohnarchitektur einer nordsizilianischen Stadt*, in: S. Ladstätter –

- V. Scheibelreiter – D. Andrianou (Hrsg.), *Städtisches Wohnen im östlichen Mittelmeerraum* 4. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr. Akten des internationalen Kolloquiums vom 24.–27. Oktober 2007 an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Wien 2010) 333–346
- Helas 2011** S. Helas, *Selinus II. Die punische Stadt auf der Akropolis*, *Sonderschriften des Deutschen Archäologischen Instituts. Römische Abteilung* 15 (Wiesbaden 2011)
- Hinz 1998** V. Hinz, *Der Kult von Demeter und Kore auf Sizilien und in der Magna Graecia*, *Palilia* 4 (Wiesbaden 1998)
- Hittorff 1851** J. I. Hittorff, *Restitution du temple d'Empédocle à Sélinonte, ou l'architecture polychrome chez les Grecs* (Paris 1851)
- Hodgson 2020** I. Hodgson, *Polychrome Mattfarbenkeramik zwischen lokaler Variation und hellenistischer Koine*, in: I. Kamenjarin – M. Ugarković (Hrsg.), *Exploring the Neighbourhood. The Role of Ceramics in Understanding Palce in the Hellenistic World*, *Proceedings of the 3<sup>rd</sup> Conference of IARPotHP, Kaštela*, June 2017, 1<sup>st</sup>–4<sup>th</sup> (Wien 2020) 73–82
- Höghammar 2004** K. Höghammar, *The Inscribed, Cylindrical, Funerary Altars. Questions of Date and Stylistic Development*, in: *The Hellenistic Polis of Kos: State, Economy, and Culture. Proceedings of an International Seminar organized by the Department of Archaeology and Ancient History, Uppsala University*, 11–13 May 2000 (Uppsala 2004) 69–81
- Höpken 2012** C. Höpken, *Römische Keramikaltäre mit eingeschnittenen Öffnungen aus Straubing und andere durchbrochen gearbeitete Gefäße und Objekte aus kultischen Kontexten*, *KuBA* 2, 2012, 97–104
- Hvidberg-Hansen 1984** F. O. Hvidberg-Hansen, *Due arule fittili di Solunto*, *AnalRom* 13, 1984, 25–48
- Jakob-Felsch 1969** M. Jakob-Felsch, *Die Entwicklung griechischer Statuenbasen und die Aufstellung der Statuen* (Waldsassen 1969)
- Jonasch 2020** M. Jonasch, *Una fortezza “da manuale”. L'avamposto militare su Monte Turcisi*, in: L. Calì – G. M. Gerogiannis – M. Kopsacheili (Hrsg.), *Fortificazioni e società nel Mediterraneo occidentale*, *Atti del Convegno Catania-Siracusa* 14–16 febbraio 2019 (Rom 2020) 201–214
- Jonasch u. a. 2019** M. Jonasch – C. Winterstein – F. Ferlito, *Nuove ricerche sulla fortezza greca di Monte Turcisi (CT). Rapporto preliminare*, *Fasti online FOLD&R Italy Series* 446, 2019, <[www.fashionline.org/docs/FOLDER-it-2019-446.pdf](http://www.fashionline.org/docs/FOLDER-it-2019-446.pdf)> (17.03.2021)
- Jonasch – Winterstein 2020** M. Jonasch – C. Winterstein, *The Layout of a Late Classical Fortress in Eastern Sicily. The Military Outpost on Monte Turcisi (CT)*, in: M. Eisenberg – R. Khamisy (Hrsg.), *The Art of Siege Warfare and Military Architecture from the Classical World to the Middle Ages* (Oxford 2020) 11–20
- Kapitän 1980** G. Kapitän, *Three Terracotta Braziers from the Sea of Sicily*, *IntJNautA* 9, 2, 1980, 127–131
- Kekulé 1884** R. Kekulé, *Die antiken Terrakotten*, Band 2. *Die Terrakotten von Sicilien* (Berlin 1884)
- La Rosa 1971** A. La Rosa, *Siracusa. Lavori nella latomia di S. Venera*, *NSc* 96, 1971, 575–580
- La Torre – Mollo 2013** G. F. La Torre – F. Mollo (Hrsg.), *Finziade 1. Scavi sul Monte Sant'Angelo di Licata* (2003–2005), *Archaeologica* 172 (Rom 2013)
- Lang 2018** J. Lang, *La cultura abitativa nella Solunto ellenistico-romana. Ipotesi ricostruttive sulla base degli elementi di arredo*, in: O. Belvedere – J. Bergemann (Hrsg.), *Römisches Sizilien. Stadt und Land zwischen Monumentalisierung und Ökonomie, Krise und Entwicklung*, *Göttingen* 25.–27. November 2017 (Palermo 2018) 241–258
- Lucore 2013** S. K. Lucore, *Bathing in Hieronian Sicily*, in: S. K. Lucore – M. Trümper (Hrsg.), *Greek Baths and Bathing Culture. New Discoveries and Approaches* (Leuven 2013) 151–179
- Maniscalco 2015** L. Maniscalco, *Alcune considerazioni sugli argenti della casa di Eupolemos*, in: L. Maniscalco (Hrsg.), *Morgantina duemilaquindici. La ricerca archeologica a sessant'anni dall'avvio degli scavi* (Palermo 2015) 145–152
- Martin u. a. 1980** R. Martin – P. Pelagatti – G. Vallet, *Alcune osservazioni sulla cultura materiale*, in: *La Sicilia antica I, 2. Le città greche di Sicilia* (Neapel 1980) 397–447
- Mau 1890** A. Mau, *Scavi di Pompei*, *RM* 5, 1890, 228–284
- Mège 2021** F. Mège, *Le fait urbain en Sicile hellénistique. L'habitat à Mégara Hyblaea aux IV<sup>e</sup> et III<sup>e</sup> siècles av. J.-C.*, *Collection du Centre Jean Bérard* 55 (Neapel 2021)
- Miano 2016** M. Miano, *I sacelli domestici di Finziade*, *QuadAMess* 6, 2016, 89–101
- Miano 2020** M. Miano, *Le arule nella Sicilia di età ellenistica. Il caso di Finziade*, in: I. Kamenjarin – M. Ugarković (Hrsg.), *Exploring the Neighbourhood. The Role of Ceramics in Understanding Place in the Hellenistic World*, *Proceedings of the 3<sup>rd</sup> Conference of IARPotHP, Kaštela*, June 2017, 1<sup>st</sup>–4<sup>th</sup> (Wien 2020) 225–234
- Moser 2019** C. Moser, *The Altars of Republican Rome and Latium. Sacrifice and the Materiality of Roman Religion* (New York 2019)
- Musumeci 1989** A. Musumeci, *Vasellame di uso domestico*, in: L. Grasso – A. Musumeci – U. Spigo – M. Ursino (Hrsg.), *Caracausi. Un insediamento rupestre nel territorio di Lentini*, *CronA* 28, 1989, 79–115
- Nenna 2018** M.-D. Nenna, *Archaeology of the Funerary Cult in Hellenistic and Roman Alexandria. Architectural and Material Arrangements*, in: M.-D. Nenna – S. Huber – W. van Andrija (Hrsg.), *Constituer la tombe, honorer les défunts en Méditerranée antique*, *Études Alexandrines* 46 (Alexandria 2018) 65–115
- Neutsch 1968a** B. Neutsch, *Siris ed Heraclea. Nuovi scavi e ritrovamenti archeologici di Policoro*, *QuadUrbin* 5, 1968, 187–234
- Neutsch 1968b** B. Neutsch, *Neue archäologische Entdeckungen in Siris und Herakleia*, *AA* 1968, 753–794
- Novellis 2013** D. Novellis, *Macroresti vegetali*, in: *La Torre – Mollo* 2013, 410–417

- Ohnesorg 2005** A. Ohnesorg, Ionische Altäre. Formen und Varianten einer Architekturgattung aus Insel- und Ostionien, *AF* 21 (Berlin 2005)
- Origlia 1989** V. Origlia, Arule con iconografie varie, in: M. Barra Bagnasco (Hrsg.), *Locri Epizefiri* 3. Cultura materiale e vita quotidiana, *Studi e materiale di archeologia* 2 (Firenze 1989) 131–184
- Orlandini 1957** P. Orlandini, Tipologia e cronologia del materiale archeologico di Gela dalla nuova fondazione di Timoleonte all'età di Ierone II, *ArchCl* 9, 1957, 44–75. 153–173
- Orlandini – Adamesteanu 1960** P. Orlandini – D. Adamesteanu, Gela. Nuovi scavi, *NSc* 1960, 67–246
- Orsi 1889** P. Orsi, Scoperte archeologico-epigrafiche nella città e provincia di Siracusa, *NSc* 1889, 369–390
- Orsi 1891** P. Orsi, Siracusa. Nuove scoperte di antichità siracusana, *NSc* 1891, 377–461
- Otto 1996** B. Otto, Das Quellheiligtum von Herakleia, in: B. Otto (Hrsg.), *Herakleia in Lukanien und das Quellheiligtum der Demeter. I Greci in Occidente, Veröffentlichungen der Universität Innsbruck* 220 (Innsbruck 1996) 97–128
- Otto 2001** B. Otto, Die hohen Rundaltäre im Demeter-Heiligtum von Herakleia in Lukanien, in: S. Böhm – K.-V. von Eickstedt (Hrsg.), *IÖAKH. Festschrift für Jörg Schäfer* (Würzburg 2001) 191–196
- Patanè u. a. 2012** A. Patanè – M. Randazzo – S. Barberi, Le ultime ricerche archeologiche nel parco archeologico di Occhiola (Grammichele). Alcune anticipazioni sull'insediamento ellenistico, in: M. Ursino (Hrsg.), *Da Evarco a Messalla. Archeologia di Catania e del territorio dalla colonizzazione greca alla conquista romana. Ausstellungskatalog Catania 2012/2013* (Palermo 2012) 131–139
- Pelagatti 1962** P. Pelagatti, Camarina. Relazione preliminare della campagna di scavi 1961–62, *BdA* 47, 1962, 251–264
- Pernice 1932** E. Pernice, Hellenistische Tische, Zisternenmündungen, Beckenuntersätze, Altäre und Truhen, *Die hellenistische Kunst in Pompeji* 5 (Berlin 1932)
- Perrotta 2008** G. Perrotta, L'insediamento ellenistico-romano, in: C. Bonanno (Hrsg.), *Apollonia. Indagini archeologiche sul Monte di San Fratello-Messina 2003–2005* (Rom 2008) 23–38
- Pilo 2006** C. Pilo, La Villa di Capo Soprano a Gela, in: M. Osanna – M. Torelli (Hrsg.), *Sicilia ellenistica, consuetudo italica. Alle origini dell'architettura ellenistica d'occidente. Atti del convegno, Spoleto, Complesso monumentale di S. Nicolò, 5–7 Novembre 2004* (Pisa 2006) 153–166
- Pleiner 2015** R. Pleiner, Verzierte Hellenistische Kohlebecken, in: Th. Schäfer – M. Osanna – K. Schmidt (Hrsg.), *Cossyra* 1. Die Ergebnisse der Grabungen auf der Akropolis von Pantelleria/S. Teresa. Der Sakralbereich, *Tübinger Archäologische Forschungen* 10 (Rahden/Westf. 2015) 993–1030
- Portale 2010** E. C. Portale, “Iconografia funeraria” e pratiche devozionali nella Sicilia ellensitica. Il “Totenmahl”, *Sicilia Antiqua* 7, 2010, 39–78
- Portale 2011** E. C. Portale, Un “fenomeno strano e inatteso”. Riflessioni sulla ceramica di Centuripe, in: G. F. La Torre – M. Torelli (Hrsg.), *Pittura ellenistica in Italia e in Sicilia. Linguaggi e tradizione* (Rom 2011) 157–182
- Portale 2012a** E. C. Portale, Le ninfe nell'arte di Siracusa, *ArchStorSir* 47, 2012, 323–366
- Portale 2012b** E. C. Portale, Busti fittili e Ninfe. Sulla valenza e la polisemia delle rappresentazioni abbreviate in forma di busto nella coroplastica votiva siceliota, in: M. Albertocchi – A. Pautasso (Hrsg.), *Philotechnia. Studi sulla coroplastica della Sicilia greca* (Neapel 2012) 227–253
- Portale 2014** E. C. Portale, Himera. Pratiche culturali nell'abitato, in: A. Haug – D. Steuernagel (Hrsg.), *Hellenistische Häuser und ihre Funktionen. Internationale Tagung Kiel, 3. bis 6. April 2013* (Bonn 2014) 103–122
- Portale 2015** E. C. Portale, Sicilia e Egitto in età ellenistica. Riflessioni sulle relazioni artistico-culturali fra Siracusa e Alessandria, in: M. L. Famà – I. Inferrera – P. Militello (Hrsg.), *Magia d'Egitto. Mostre archeologiche e convegni in Sicilia* (Trapani 2015) 159–174
- Raffiotta 2012** S. Raffiotta, I contesti dell'Area ennese, in: M. Albertocchi – A. Pautasso (Hrsg.), *Philotechnia. Studi sulla coroplastica della Sicilia greca* (Neapel 2012) 39–67
- Righetti 1982** P. Righetti, Altari cilindrici a bucrani e festoni in Gecia. Studio preliminare, *Xenia* 3, 1982, 49–70
- Rotroff 2006** S. Rotroff, *Hellenistic Pottery. The Plain Wares, Agora* 33 (Princeton 2006)
- Roux 1953** G. Roux, Deux études d'archéologie péloponnésienne, *BCH* 77, 1953, 116–138
- Rummel – Schmidt 2019** Ch. Rummel – St. Schmidt, *Die frühhellenistische Nekropole von Alexandria-Shatby, Studien zur antiken Stadt* 17 (Wiesbaden 2019)
- Rupp 1974** D. W. Rupp, *Greek Altars of the Northeastern Peloponnese c. 750–725 B.C. to c. 300–275 B.C.* (Diss. Bryn Mawr College Ann Arbor 1974)
- Sabbione – Milanesio Macrì 2008** C. Sabbione – M. Milanesio Macrì, Recenti scoperte al Thesmophorion di Contrada Parapezza a Locri Epizefiri, in: A. A. Di Stefano, *Demetra. La divinità, I santuari, il culto, la leggenda. Atti del I Congresso Internazionale Enna, 1–4 luglio 2004* (Rom 2008) 193–220
- Şahin 1972** M. Şahin, Die Entwicklung der griechischen Monumentalaltäre (Bonn 1972)
- Şahin 2003** M. Şahin, Hellenistische Kohlenbecken mit figürlich verzierten Attaschen aus Knidos, *Knidos-Studien* 3 (Möhnesee 2003)
- Saitta 2004/2005** C. Saitta, Ricognizioni archeologiche comprese nella tavoletta IGM “Monte Turcisi” F. 269 NO-settore occidentale (unpubl. Tesi di laurea, Università di Catania 2004/2005)
- Sartori 1980** F. Sartori, Dediche a Demetra in Eraclea Lucana, in: F. Krinzinger – B. Otto – E. Walde-Psenner (Hrsg.), *Forschungen und Funde. Festschrift Bernhard Neutsch* (Innsbruck 1980) 401–415

- Savvopoulos 2018** K. Savvopoulos, Alexandria in the 'Corpus of Ptolemaic Inscriptions', in: C. S. Zerefos – M. V. Vardinoyannis (Hrsg.), *Hellenistic Alexandria. Celebrating 24 centuries. Papers Presented at the Conference held on December 13–15 2017 at Acropolis Museum, Athens* (Oxford 2018) 115–132
- Schiavone u. a. 2015** S. Schiavone – M. F. Alberghina – F. Alberghina, Indagini non invasive per l'analisi diagnostica e il monitoraggio degli argenti di Morgantina, in: L. Maniscalco (Hrsg.), *Morgantina duemilaquindici. La ricerca archeologica a sessant'anni dall'avvio degli scavi* (Palermo 2015) 153–158
- Schiffer 1972** M. B. Schiffer, Archaeological Context and Systemic Context, *American Antiquity* 37, 1972, 156–165
- Schiffer 1975** M. B. Schiffer, Archaeology as Behavioral Science, *American Anthropologist* 77, 1975, 836–848
- Schirmer u. a. 2021** C. Schirmer – D. A. Walthall – A. Tharler – E. Wueste – B. Crowther – R. Souza – J. Benton – J. Millar, Preliminary Report on the 2018 Season of the American Excavations at Morgantina. Contrada Agnese Project (CAP), Fastionline FOLD&R Italy Series 500, 2021, <[www.fastionline.org/docs/FOLDER-it-2021-500.pdf](http://www.fastionline.org/docs/FOLDER-it-2021-500.pdf)> (23.03.2021)
- Schmidt 1995** I. Schmidt, Hellenistische Statuenbasen, *Archäologische Studien* 9 (Frankfurt a. M. 1995)
- Scibona 1969** G. Scibona, Messina. Ritrovamenti archeologici in via F. Farranda, *NSc* 1969, 198–209
- Scirpo 2015** P. D. Scirpo, Heroes, Gods and Demons in the Religious Life of Akrai (Sicily) in Hellenistic Age, *Academic Journal of Interdisciplinary Studies* 4, 1, 2015, 479–494
- Serradifalco 1840** D. Lo Faso Pietrasanta, Duca di Serradifalco, Le antichità della Sicilia esposte ed illustrate per Domenico Lo Faso Pietrasanta, Duca di Serradifalco, Volume IV. Antichità di Siracusa e delle sue colonie (Palermo 1840)
- Sommer 1991** U. Sommer, Zur Entstehung archäologischer Fundvergesellschaftungen. Versuch einer archäologischen Taphonomie, in: *Studien zur Siedlungsarchäologie 1, Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie* 6 (Bonn 1991) 51–174
- Sommer 2012** U. Sommer, Wer hat Dornröschen aufgeweckt? Taphonomie und Mainstream-Archäologie, in: Th. Link – D. Schimmelpfennig (Hrsg.), *Taphonomie (nicht nur) im Neolithikum. Fokus Jungsteinzeit, Fokus Jungsteinzeit 3* (Keerpen-Loogh 2012) 15–34
- Souza u. a. 2019** R. Souza – A. Walthall – J. Benton – E. Wueste – A. Tharler – B. Crowther – C. Schirmer, Preliminary Report on the 2016 Field Season of the American Excavation at Morgantina. Contrada Agnese Project (CAP), Fastionline FOLD&R Italy 450, 2019, <<http://www.fastionline.org/docs/FOLDER-it-2019-450.pdf>> (06.01.2021)
- Stillwell 1959** R. Stillwell, Excavations at Serra Orlando (Morgantina) 1958. Preliminary Report III, *AJA* 63, 1959, 167–173
- Stone 2014** S. C. Stone, The Hellenistic and Roman Fine Pottery, *Morgantina Studies* 6 (Princeton 2014)
- Tharler 2019** A. Tharler, The Terracotta Altars of Morgantina: A Study of the Form, Production, Use, and Development of Arulae from Hellenistic Sicily (Unpubl. Diss. Bryn Mawr College 2019) <<https://repository.brynmaur.edu/dissertations/201/>> (14.03.2022)
- Tharler u. a. 2020** A. Tharler – A. Walthall – E. Wueste – C. Schirmer – B. Croether – J. Benton – R. Souza – J. P. D. Huemoeller, Preliminary Report on the 2017 Season of the American Excavations at Morgantina: Contrada Agnese Project (CAP), Fastionline FOLD&R Italy 487, 2020, <<http://fastionline.org/docs/FOLDER-it-2020-487.pdf>> (06.01.2021)
- Thély 2016** L. Thély, Inscriptions d'Amathonte XI. Un autel en l'honneur de Ptolémée X et Bérénice III découvert aux abords Sud-Ouest de l'agora, *BCH* 139/140, 1, 2016, 463–484
- Tocco 2007** G. Tocco, Attività della Soprintendenza Archeologica di Pompei nel 2005–2006, in: *Passato e futuro dei Convegni di Taranto, Atti del quarantaseiesimo Convegno di Studi sulla Magna Grecia, Taranto 29 settembre – 1 ottobre 2006* (Neapel 2007) 371–403
- Tomasello 1972** E. Tomasello, Monasterace Marina (Reggio Calabria). Scavi presso il tempio dorico di Punta Stilo, *NSc* 26, 1972, 561–643
- Toscano Raffa – Terranova 2013** A. Toscano Raffa – C. Terranova, Arule, arule thymiateria e altarini, in: *La Torre – Mollo* 2013, 377–379
- Toscano Raffa u. a. 2015** A. Toscano Raffa – M. Venuti – M. Papale – M. Miano, Nuovi dati dall'abitato ellenistico-romano di Finziade sul Monte S. Angelo di Licata (Ag). Gli scavi dei Settori H (2012–2013), F (2014) e J (2014), *QuadAMess* 5, 2015, 63–82
- Trümper 2018** M. Trümper, Morgantina under Roman Rule. Recent Research in the Contrada Agnese Quarter, in: O. Belvedere – J. Bergemann (Hrsg.), *Römisches Sizilien. Stadt und Land zwischen Monumentalisierung und Ökonomie, Krise und Entwicklung*, Archäologisches Institut, Universität Göttingen, 25.–27. November 2017 (Palermo 2018) 369–386
- Trümper 2019a** M. Trümper, Development of Bathing Culture in Hellenistic Sicily, in: M. Trümper – G. Adornato – Th. Lappi (Hrsg.), *Cityscapes of Hellenistic Sicily. Proceedings of a Conference of the Excellence Cluster TOPOI. The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations* held at Berlin, 15–18 June, 2017, *Analysis Archaeologica Monograph Series* 4 (Rom 2019) 347–391
- Trümper 2019b** M. Trümper, Crisis and Decline in Morgantina Under Roman Rule. A Reassessment, in: E. Perego – R. Scopacasa – S. Amicone (Hrsg.), *Collapse or Survival. Micro-dynamics of Crisis and Endurance in the Ancient Central Mediterranean* (Oxford 2019) 97–138
- Trümper u. a. 2019** M. Trümper – G. Adornato – Th. Lappi (Hrsg.), *Cityscapes of Hellenistic Sicily. Proceedings of a Conference of the Excellence Cluster Topoi. The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations* Held at Berlin, 15–18 June 2017 (Rom 2019)

- Trümper – Lappi 2022** M. Trümper – Th. Lappi, *The House of the Two Skeletons at Morgantina, Palilia 35* (Wiesbaden 2022)
- Tsakirgis 1983** B. Tsakirgis, *The Domestic Architecture of Morgantina in the Hellenistic and Roman Periods* (Diss. Ann Arbor 1983)
- Tusa 1952** V. Tusa, *Solus or Soluntum* (Sicilia, Palermo), *FA* 7, 1952, 294 Nr. 3770
- Tusa 1964** V. Tusa, *Scavi a Solunto*, *OrAnt* 3, 1964, 138–139
- Uggeri 2015** G. Uggeri, *Camarina. Storia e topografia di una colonia greca di Sicilia e del suo territorio*, *RTopAnt Suppl.* 8 (Galatina 2015)
- van der Meijden 1993** H. van der Meijden, *Terrakotta-Arulae aus Sizilien und Unteritalien* (Amsterdam 1993)
- Vegas 1999** M. Vegas, *Phöniko-punische Keramik aus Karthago*, in: F. Rakob (Hrsg.), *Karthago 3. Die deutschen Ausgrabungen in Karthago* (Mainz 1999) 93–219
- von Bothmer 1984** D. von Bothmer, *A Greek and Roman Treasury*, *BMetMus* 42, 1, 1984, 5–72
- von Hesberg u. a. 1992** H. von Hesberg – K. Berger – D. Doepner – V. Hinz – F. Naumann-Steckner, *Die Antikensammlung des Architekten Jakob Ignaz Hittorff*, *KölnJb* 25, 1992, 7–48
- von Moock 2004** D. W. von Moock, *Delische ‚Rundaltäre‘. Zur Ausstattung hellenistischer Grabbezirke auf Rheneia*, *AM* 119, 2004, 373–390
- Voigts 2017** C. Voigts, *Selinus 6. Die Altäre in den Stadtheiligtümern. Studien zur westgriechischen Altararchitektur im 6. und 5. Jh. v. Chr.*, *Sonderschriften des Deutschen Archäologischen Instituts Eom* 21 (Wiesbaden 2017)
- Voza 1973** G. Voza, *Eloro*, in: P. Pelagatti (Hrsg.), *Archeologia nella Sicilia sud-orientale. Ausstellungskatalog Syrakus 1973* (Neapel 1973)
- Voza 1989** G. Voza (Hrsg.), *La Sicilia greca. Det grekiska Sicilien. Ausstellungskatalog Malmö 1989* (Palermo 1989)
- Walthall u. a. 2014** D. A. Walthall – R. Souza – J. Benton – J. E. Huemoeller, *Preliminary Report on the 2013 Field Season of the American Excavations at Morgantina. Contrada Agnese Project (CAP)*, *Fashionline FOLD&R Italy* 322, 2014, <<http://www.fashionline.org/docs/FOLDER-it-2014-322.pdf>> (06.01.2021)
- Walthall u. a. 2016** D. A. Walthall – R. Souza – J. Benton, *Preliminary Report on the 2014 Field Season of the American Excavations at Morgantina. Contrada Agnese Project (CAP)*, *Fashionline FOLD&R Italy* 364, 2016, <<http://www.fashionline.org/docs/FOLDER-it-2016-364.pdf>> (06.01.2021)
- Walthall u. a. 2018** D. A. Walthall – R. Souza – J. Benton – E. Wueste – A. Tharler, *Preliminary Report on the 2015 Field Season of the American Excavations at Morgantina. Contrada Agnese Project (CAP)*, *Fashionline FOLD&R Italy* 408, 2018, <[www.fashionline.org/docs/FOLDER-it-2018-408.pdf](http://www.fashionline.org/docs/FOLDER-it-2018-408.pdf)> (06.01.2021)
- Walthall 2021** D. A. Walthall, *The Hellenistic House in Motion. Reflections on the CAP Excavations at Morgantina (2014–2019)*, in: C. Prescott – A. Karivieri – P. Campbell – K. Göransson – S. Tusa (Hrsg.), *Trinacria, ‘An Island Outside Time’. International Archaeology in Sicily* (Oxford 2021) 55–68
- Wescoat 1989** B. D. Wescoat (Hrsg.), *Syracuse, the Fairest Greek City. Ancient Art from the Museo Archeologico Regionale ‘P. Orsi’*. *Ausstellungskatalog Atlanta 1990* (Rom 1989)
- White 1967** D. White, *Demeter’s Sicilian Cult as a Political Instrument*, *GrRomByzSt* 5, 1964, 261–279
- Wintermeyer 1975** U. Wintermeyer, *Die polychrome Reliefkeramik aus Centuripe*, *JdI* 90, 1975, 152–169
- Wolf 2003** M. Wolf, *Die Häuser von Solunt. Öffentliche Gebäude und öffentliche Räume des Hellenismus im griechischen Westen, Sonderschriften des Deutschen Archäologischen Instituts Rom* 16 (Mainz 2003)
- Yavis 1949** C. G. Yavis, *Greek Altars. Origins and Typology. Including the Minoan-Mycenaen Offertory Apparatus. An Archeological Study in the History of Religion*, *Saint Louia University Studies, Monograph Series Humanities* 1 (Saint Louis 1949)
- Zaccagnino 1998** C. Zaccagnino, *Il thymiaterion nel mondo greco. Analisi delle fonti, tipologia, impieghi* (Rom 1998)
- Zisa 2015** F. Zisa, *Missione archeologica a Morgantina dell’Università degli Studi di Enna Kore. Survey 2014*, in: L. Maniscalco (Hrsg.), *Morgantina duemilaquindici. La ricerca archeologica a sessant’anni dall’avvio degli scavi* (Palermo 2015) 179–184

---

## ABBILDUNGSNACHWEIS

Cover: Parco Archeologico e Paesaggistico di Siracusa, Eloro, Villa del Tellaro e Akrai. Su concessione dell'Assessorato die Beni Culturali e dell'Identità Siciliana. (Urheber: n. B.)

Abb. 1: Parco Archeologico e Paesaggistico di Siracusa, Eloro, Villa del Tellaro e Akrai. Su concessione dell'Assessorato die Beni Culturali e dell'Identità Siciliana. (Urheber: n. B.)

Abb. 2: Thomas Lappi (CC BY-SA)

Abb. 3: Thomas Lappi (CC BY-SA)

Abb. 4: Melanie Jonasch (CC BY-SA)

Abb. 5: Morgantina-Projekt der Freien Universität Berlin/M. Trümper (Foto: Alexander Hoer; Montage und Bearbeitung: Thomas Lappi)

Abb. 6: Morgantina-Projekt der Freien Universität Berlin/M. Trümper (Zeichnung: Teresa Arena; Digitale Umsetzung: Thomas Lappi)

Abb. 7: Morgantina-Projekt der Freien Universität Berlin/M. Trümper (Foto und Zeichnung: Alexander Hoer; Digitale Umsetzung, Montage und Bearbeitung: Thomas Lappi)

Abb. 8: © Morgantina Excavations (Urheber: unbekannt)

Abb. 9: Universität Tübingen, Institut für Klassische Archäologie, Fotoarchiv der Pantelleria-Grabung (Foto: M. Kretzschmar)

Abb. 10: Foto: C. E. Portale mit freundlicher Genehmigung

Abb. 11: Foto: C. E. Portale mit freundlicher Genehmigung

Abb. 12: Thomas Lappi (CC BY-SA)

Abb. 13: Thomas Lappi (CC BY-SA)

Abb. 14: Thomas Lappi (CC BY-SA)

Abb. 15: Su concessione del Parco Archeologico di Morgantina e della Villa Romana del Casale di Piazza Amerina (Foto: Parco Archeologico di Morgantina e della Villa Romana del Casale di Piazza Amerina / Serena Raffiotta)

Abb. 16: © Morgantina Excavation (Urheber: E. E. Thorkildsen)

Abb. 17: Morgantina-Projekt Freie Universität Berlin/M. Trümper (Foto: Sebastiano Muratore)

Abb. 18: Morgantina-Projekt Freie Universität Berlin/M. Trümper, University of Illinois Archives, 73-TX-51

Abb. 19: Morgantina-Projekt Freie Universität Berlin/M. Trümper, University of Illinois Archives, 71-TX-44

Abb. 20: Thomas Lappi (CC BY-SA)

Abb. 21: Bildrechte: G. F. La Torre mit freundlicher Genehmigung; Urheber unbekannt

---

## ADRESSE

Thomas Lappi

Freie Universität Berlin

Institut für Klassische Archäologie

Fabeckstr. 23–25

14195 Berlin

Deutschland

thomas.lappi@fu-berlin.de

ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0002-2013-8352>

ROR: <https://ror.org/046ak2485>

---

## METADATA

Titel/*Title*: Tönerne Rundaltäre aus Sizilien /  
*Cylindrical Terracotta Altars from Sicily*

Band/*Issue*: RM 128, 2022

Bitte zitieren Sie diesen Beitrag folgenderweise/  
*Please cite the article as follows*: Th. Lappi, Tönerne  
Rundaltäre aus Sizilien, RM 128, 2022, 114–153,  
<https://doi.org/10.34780/bc77-oab7>

Copyright: Alle Rechte vorbehalten/*All rights reserved*.

Online veröffentlicht am/*Online published on*:  
31.12.2022

DOI: <https://doi.org/10.34780/bc77-oab7>

Schlagwörter/*Keywords*: Hellenistic Sicily, *Arula*,  
Terracotta Cylindrical Altars, Domestic Cult,  
Morgantina

Bibliographischer Datensatz/*Bibliographic reference*: <https://zenon.dainst.org/Record/003017865>